



DABRegional 09· 15

1. September 2015, 47. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

ByAK

HOAI verteidigen

- 3 Gemeinsamer Einsatz für die HOAI
- 4 Politik im Dialog: Ministerpräsident Seehofer am 28. September 2015 zu Gast in der Bayerischen Architektenkammer

Bekanntmachung

- 4 17. Änderung der Beitragsordnung der Bayerischen Architektenkammer (Teil 2)

Architekturclub

- 4 Realität und Illusion: Martin Hirner im Gespräch mit Thomas Demand
- 5 Das Museum: Die Dreigroschenoper des 21. Jahrhunderts

- 6 Neue Hochhausrichtlinie

- 7 Die architektonische Gewissensfrage

Ein Berufsstand – viele Arbeitswelten Teil 7

- 9 Im Gespräch mit angestellten und beamteten Architekten: „Architektur von ihrer schöneren Seite“

Klimawoche

- 10 Klimawoche 2015 – Auftaktveranstaltung
- 10 Klimabus 2015 – „Bauen mit Holz“

- 12 Neues zur Barrierefreiheit

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

- 13 10.000-Häuser-Programm
- 14 Energieaudit nach DIN EN 16247 zur Energieeffizienzsteigerung von „Nicht-KMU Unternehmen“

- 18 7. Bayerischer Architekten-Golf-Cup im Golfclub Lauterhofen

Fachtagungen, Ausstellungen, Seminare

- 8 Bezahlbarer Wohnraum? Wohnprojekttag Bayern 2015 am 28. Juli 2015 im Haus der Architektur
- 14 Dorf-, Misch- und Kerngebiete in der Planungspraxis
- 15 Stadtplanertag 2015
- 15 Architektur Denken – eine neue Seminarreihe
- 16 Unentdeckte Moderne der Oberpfalz. Siegfried Dömges
- 16 Auf dem Weg zur ersten Alpenbaukonferenz

Neues zum Brandschutz

- 17 Brandschutz in Hotel- und Gastronomiebetrieben
- 17 AHO-Schriftenreihe Heft Nr. 17
Leistungen für Brandschutz in 3. Auflage erschienen

Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

- 18 2. Baukultur-Werkstatt in Regensburg
- 19 BDA Regionalpreis Niederbayern Oberpfalz 2015
- 19 I LOVE KARL
- 20 BDA Preis Bayern 2016 ausgelobt
- 20 BDA im Gespräch

Veranstaltungshinweise

- 21 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 23 Beratungstermine der Beratungsstelle Barrierefreiheit
- 24 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

Impressum

Regionalredaktion Bayern:

Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:

Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABRegional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54227-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

Gemeinsamer Einsatz für die HOAI

Stimmen zur Online Petition „Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) verteidigen“

Die Bundesregierung erhält im laufenden Vertragsverletzungsverfahren der EU Kommission sowohl vom Deutschen Bundestag (Grundsatzbeschluss vom 2. Juli 2015) als auch von den Länderarchitektenkammern und der Bundesarchitektenkammer (BAK) volle Unterstützung für ihren Einsatz zum Erhalt der HOAI in der bestehenden Form. Dass dieser Einsatz richtig ist, zeigt die große Zahl der Unterstützer einer von der BAK gestarteten Online-Petition. Den Argumenten für die Notwendigkeit von Mindestsätzen haben viele bayerische Kammermitglieder noch mit eigenen Aussagen Nachdruck verliehen.

Hier ein Auszug aus den auf www.change.org veröffentlichten persönlichen Beweggründen:

Clemens Richarz: Ich unterschreibe, weil die HOAI eine gute Basis für Leistung und Gegenleistung darstellt.

Heinrich Maluche : Ich unterschreibe, weil ich für den Erhalt der HOAI und damit der Qualität der schöpferischen Leistung stehe.

Oliver Lederer : Aus Gründen des Verbraucherschutzes, der Qualitätssicherung und der Bauqualität muss die HOAI erhalten bleiben. Private Bauherren sind nicht in der Lage die nötigen Leistungen ohne HOAI abzufragen bzw. zu formulieren.

Angelika Büttner: Diese Petition wird von mir unterschrieben, weil ich die HOAI und damit auch deren Mindestsätze als ein unabdingbares Instrument für den Verbraucherschutz = Bauherrenschutz halte. Wenn wir auf den Mindestsatz verzichten, dann werden entweder die Leistungen nicht mehr der gebotenen Qualität der Leistung entsprechen können oder aber durch Dumpingpreise auf Dauer die Existenz der Architekturbüros und deren Mitarbeiter nicht mehr gewährleistet werden können.

Stefan Kraus: Ich bin als Vertreter eines öffentlichen Auftraggebers oft mit der Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen befasst. Für den geordneten und transparenten Ablauf dieser Auftragsvergaben ist die verbindliche Honorarordnung unverzichtbar.

Hans Dörr: Die HOAI sorgt für klare Verhältnisse und konzentriert den Wettbewerb auf die Qualität. Ein Preiswettbewerb für Architektenleistungen hat sich nicht bewährt

Rainer Hilf: ... weil eine qualitätvolle Arbeit auch ihren Preis hat.

Robert Würschinger: ...weil die HOAI Grundvoraussetzung für das Überleben meines Büros ist. Wir sind ein Büro mit 6 Mitarbeitern.

Rudolf Scherzer: Ich unterschreibe, weil eine verbindliche Honorarordnung die Grundlage für das hohe Qualitätsniveau der Planung im deutschen Bauwesen ist.

Wolfgang Bach: Bin von der Argumentation der ByAK voll überzeugt.

Ludwig Wappner:ich es sehr wichtig finde die HOAI für unseren Berufsstand abzusichern.....

Frank Lattke: Die HOAI sichert die Planungsqualität. Ein Konkurrenzkampf auf Basis eines ungezügelten Preiswettbewerbs wird den heutigen Anforderungen an eine vollständige Planung mit Berücksichtigung aller Belange nicht gerecht.

Hubert Kress: ...die HOAI existentielle Grundlage für den vom baulichen Gewerbe und der Bauindustrie unabhängigen Beruf des freien Architekten ist.

Ingrid Burgstaller: Preiskämpfe um Honorare werden zur Opferung aller für Gesellschaft und Umwelt wichtigen Planungsanstrengungen führen. Ade Baukultur, Nachhaltigkeit, Verbraucherschutz .

Gerhard Grellmann: Die Existenz meines Architekturbüros ist bei Abschaffung der HOAI gefährdet.

Thomas Wirth: Als Landschaftsarchitekt und Stadtplaner will ich das hohe Qualitätsniveau für das die deutsche Ingenieurskunst weltweit geschätzt wird, gesichert wissen.

Manfred Jupitz: ...weil ich die Inhalte der Petition inhaltlich voll unterstütze.

Peter Bohn: Ich unterschreibe, weil unsere HOAI der Vergleichbarkeit und der Sicherung der Qualität unserer Arbeit dient.

Rainer Post: Ich unterstütze die Petition, weil Planungsleistungen mit ihrem hohen kreativen und schöpferischen Anteil nicht einem Preiswettbewerb unterworfen werden dürfen, der nur zu erheblichen Qualitätseinbußen unserer gebauten Umwelt führen wird.

Martin Hirner: ... nur eine auskömmliche Bezahlung die Baukultur sichern kann.

Erwin Wrba: ...weil die Öffnung nach unten die Planungsqualität negativ beeinflussen würde. Die VOF Verfahren würden nur noch über das Honorar entschieden werden. Notare, Rechtsanwälte und Makler haben auch noch eine verbindliche GO mit erheblich höheren Sätzen im Vergleich Preis / Leistung.

Karlheinz Beer: ...die HOAI die Grundlage für die Qualität des Planens und Bauens in Deutschland sichert. Sie schafft Transparenz und Fairness für den Bauherrn und gewährleistet kleinen Unternehmen (u.a. Architekturbüros) der freien Berufe Chancengleichheit. Dadurch entfaltet Deutschland gegenüber anderen EU Staaten Vorbildfunktion.

Alexander Schwab: Ich unterschreibe, weil die HOAI ein wichtiges Instrument für Verbraucherschutz, den Erhalt der KMUs bei den Architekturbüros und damit eines stabilen und krisensicheren Mittelstands und der Baukultur ist

Volker Heid: ...für Verbraucherschutz und gegen ruinösen Preiswettbewerb. Nur so kann Qualität beim Bauen gewährleistet werden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei allen bisherigen Unterzeichnern.

Die Mitzeichnung ist ein starkes Signal an die Politik, dass die Mindestsätze der HOAI ein essentieller Bestandteil der Berufsausübung sind.

Falls noch nicht geschehen, schließen Sie sich bitte an und tragen mit Ihrer Unterschrift

dazu bei, dass die Bundesregierung die HOAI erfolgreich verteidigt! Die Petition steht noch bis Oktober im Netz:

<https://www.change.org/p/bundesregierung-honorarordnung-für-architekten-und-ingenieure-hoai-verteidigen>

■■■ Blo



Politik im Dialog

Ministerpräsident Seehofer
am 28. September 2015
zu Gast in der
Bayerischen Architektenkammer



Im Rahmen der etablierten Reihe „Politik im Dialog“ der Bayerischen Architektenkammer heißt Kammerpräsident Lutz Heese am Montag, den 28. September 2015 einen ganz besonderen Gast willkommen: Ministerpräsident Horst Seehofer wird sich zusammen mit Lutz Heese den Fragen von Sabine Reeh, Leiterin der Redaktion Kulturberichte und Kulturpolitik beim Bayerischen Fernsehen, stellen. Der Abend steht unter dem Motto „Wir haben den Plan... für die gebaute Zukunft Bayerns“.

Das überaus positive Bild Bayerns in der Welt zu erhalten und sich zugleich den drängenden Zukunftsfragen nicht zu verschließen: Darum geht es nicht nur in der Politik, sondern dies ist auch wesentliches Anliegen der Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten sowie der Stadtplaner in Bayern. Von der Bedeutung des Planens

und Bauens in und für den Freistaat über die Herausforderungen, die die Energiewende und das Programm „Bayern Barrierefrei 2023“ mit sich bringen, bis hin zu der lebhaften öffentlichen Diskussion um die teilweise eklatante Wohnungsnot in Ballungsräumen und den Wunsch nach herausragenden Kulturbauten reicht die Bandbreite der Themen, um die sich das Gespräch im Haus der Architektur drehen wird.

Das Planen und Bauen hat für die Bayerische Staatsregierung einen hohen Stellenwert: Erst im Juli 2015 wurde der Bayerische Staatspreis für Architektur in der Bayerischen Architektenkammer an das von Georg Scheel Wetzel Architekten entworfene NS-Dokumentationszentrum in München verliehen. Mit Horst Seehofer ist erstmals ein Bayerischer Ministerpräsident in der Reihe „Politik im Dialog“ der Bayerischen Architektenkammer zu Gast. ■■■ Fis

17. Änderung der Beitragsordnung der Bayerischen Architektenkammer (Teil 2)

Die Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer hat am 22. November 2013 gem. Art. 16 Abs. 1 Nr. 1, Art. 18 Abs. 2 Nr. 5 BauKaG mit der nach Art. 16 Abs. 4 BauKaG notwendigen Mehrheit folgende 17. Änderung der Beitragsordnung der Bayerischen Architektenkammer beschlossen:

Die Beitragsordnung vom 9. Dezember 1971 (StAnz Nr. 3/1972), zuletzt geändert durch Beschluss vom 22. November 2013 (StAnz Nr. 48/2013), wird wie folgt geändert:

Ziff. 1 erhält folgende Fassung:

„1. Beitragsfestsetzung

1.3 Stadtplanerinnen und Stadtplanern, die nachweisen, dass sie auch Mitglied bei einer anderen bayerischen Berufskammer sind, und dort Beitrag entrichten, sind von der Beitragspflicht befreit.“

Die bisherige Ziff. 1.3 (Preisrichterzehnt) wird Ziff. 1.4.

München, den 1. August 2015
Bayerische Architektenkammer
Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident



Foto: Thomas Demand

Architekturclub 10 –
Modelle Bauen
Dialog - ein Abend,
zwei Persönlichkeiten
Martin Hirner, München,
und Thomas Demand, Berlin
05.10.2015, 19.00 Uhr, Eintritt frei

Realität und Illusion:

Martin Hirner im Gespräch mit Thomas Demand

Eine völlig harmlose, allen vertraute Szene. Eine Veranda, Topfpflanzen und das weltweit erfolgreichste Stuhlmodell. Obwohl die Szenerie vertraut erscheint, wirkt sie gleichzeitig verblüffend steril.

Bei der Fotografie handelt es sich um ein Werk von Thomas Demand mit dem Titel „Patio“. Demand baut nach fotografischen Vorlagen Modelle aus Papier und Pappe, fotografiert diese und stellt Abzüge im Maßstab 1:1 her. Anschließend werden die Modelle vernichtet. Nicht selten handelt es sich bei den Darstellungen um Orte, die

gesellschaftlich relevante Ereignisse abbilden. Bei „Patio“ ist das die private Umgebung von James „Whitey“ Bulger, einem der meistgesuchten Flüchtigen des FBI.

Die Frage nach dem Ort und seinem Kontext sind Themen, die im Planungsprozess der Architektur ebenfalls eine entscheidende Bedeutung haben. Was macht einen Ort aus? Wodurch lässt er sich identifizieren? Wie können Besonderheiten unterstützt oder retuschiert werden? Ab wann sind Eingriffe in einen Ort lediglich planerisch, bereits modellhaft, oder real?

Über Verwandtschaften und Unterschiede zwischen Architektur und Kunst sprechen der Architekt und Stadtplaner Martin Hirner und der Künstler Thomas Demand unter dem Titel ‚Modelle Bauen‘ am 5. Oktober 2015 um 19.00 Uhr im Haus der Architektur. Martin Hirner, der gemeinsam mit seinem Partner Dr. Martin Riehl erfolgreich sein vielfach ausgezeichnetes Architekturbüro in München betreibt, ist es gelungen, Thomas Demand für diesen Abend in der Dialogreihe des Architekturclubs zu gewinnen. Mit Ihnen freuen wir uns auf einen interessanten Abend. ■■■ He

Das Museum: Die Dreigroschenoper des 21. Jahrhunderts

Architekturclub am 27. Juli 2015 im Haus der Architektur

Kennen Sie Queen Elsa? Und damit ist nicht die Titelfigur aus dem Disney-Film „Die Eiskönigin“ gemeint, sondern eine junge US-Amerikanerin, die seit 2011 unter diesem Pseudonym einen der erfolgreichsten Youtube-Kanäle betreibt: 5 Millionen Abonnenten, 7,5 Milliarden Aufrufe (...bis jetzt) und ein jährlicher Verdienst von ca. 8,6 Millionen US-Dollar. Kennen Sie nicht? Dann schauen Sie wohl nicht gerne zu, wenn eine junge Frau mit aufwändig gestalteten Fingernägeln – bei statischer Kameraeinstellung – Überraschungseier auspackt und dazu, gespickt mit vielen Oohs und Aahs, einfach nur erzählt, was sie da gerade auswickelt und wie süß bzw. toll sie das findet? Mit einem dieser Videos stimmten der Architekt Tilman Joos und sein Gast Dr. Matthias Mühling, der Direktor des Münchner Lenbachhauses, die Besucher des Juli-Architekturclubs in den Abend ein, der sich der Frage „Was macht die Eisbude vor dem Museum - Welche Kulturbauten braucht unsere Gesellschaft?“ widmete.

Das Publikum im Haus der Architektur gehörte jedenfalls definitiv nicht zu Queen Elsas Zielgruppe, denn gleich zu Beginn des Abends – noch bevor die beiden Diskutanten auf dem Podium wirklich mit dem Gespräch begannen und auf die Bilder hätten eingehen können – fragte ein Zwischenrufer lautstark, ob man nicht endlich dieses Video abstellen könne...

Klarer konnte sich die Trennlinie zwischen den Kulturen kaum zeigen. So sprach Matthias Müh-

ling im Falle des Youtube-Phänomens auch von einer völlig abgekoppelten Kultur und stellte fest, dass Queen Elsas Fans sicher niemals ins Museum gingen. Das führe aber unweigerlich zur entscheidenden Frage: Wie kann man das Museum in eine Zeit retten, in der Menschen offenbar völlig andere Bedürfnisse haben? Die Antwort gab Mühling auch gleich: Keine Ahnung!

Dennoch arbeiten weltweit alle Museumsmacher – natürlich auch er – daran, Museen für ein breites Publikum attraktiv zu machen und die Schranken zwischen „High“ und „Low“ einzureißen, wobei sie sich nicht ausschließlich auf ihre hochkarätigen Exponate verlassen. Ein Weg sei, außergewöhnliche „Museumshüllen“ zu schaffen wie z. B. die inzwischen wohl berühmteste, Frank Gehrys Guggenheim-Museum in Bilbao, oder das immer noch herausragende Centre Georges-Pompidou von Richard Rogers und Renzo Piano in Paris. Eine andere Möglichkeit, Menschen ins Museum zu bringen, seien niedrigschwellige Angebote wie beispielsweise im Falle des Lenbachhauses der freie Eintritt unter 18 und die unschlagbar günstige Jahreskarte. Oder eben die Eisbude vor dem Museum, die allerdings gegen anfängliche Widerstände der Denkmalpfleger durchgesetzt werden musste, was Matthias Mühling so kommentierte: „Was soll denn die Denkmalpflege, wenn das Museum irgendwann tot ist?“.

In einem kurzweiligen Gespräch, in das sie ge-



Tilman Joos und Dr. Matthias Mühling

Foto: Plickapp, ByAK



Foto: Plickapp, ByAK

gen Ende auch das Publikum einbezogen, diskutierten Joos und Mühling über Museumsarchitektur im Wandel der Zeit, über Besucherzahlen, Museumssanierungen, alte wie neue Zielgruppen und Ausstellungskonzepte. Fazit: Museen stehen nun einmal für eine andere Kultur als die Überraschungseier auf Youtube. Eine Kultur, für die man sich ein bisschen anstrengen muss. Doch genau darum geht's, sagt Matthias Mühling: Museen müssen zeigen, dass es Spaß macht, sich anzustrengen. Wie beispielsweise bei der „Dreigroschenoper“ von Brecht und Weill: hochintellektuelle Kunst, die aber funktioniert. „Den Kern des guten, aufgeklärten Bürgertums wollen wir erhalten. Wie wir ja auch wollen, dass es in Zukunft noch Tageszeitungen gibt. – Das ist es, was wir wollen: Wir wollen die Dreigroschenoper des 21. Jahrhunderts sein.“

■ ■ ■ Pic



Schon mal vormerken: Die Kammer auf der EXPO REAL

5. – 7. Oktober 2015, Messe München

Auch dieses Jahr ist die Bundesarchitektenkammer, stellvertretend für die Länder-Architektenkammern, gemeinsam mit ihren Standpartnern – dem Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKIZ), dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), der Bundesstiftung Baukultur sowie der Deut-

schen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) – wieder auf der EXPO REAL mit einem Stand vertreten. Der Messeauftritt wird wie immer von einem umfassenden Rahmenprogramm begleitet, das in der Oktober-Ausgabe des DAB veröffentlicht wird.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand A2.332!

■ ■ ■ Pic

Neue Hochhausrichtlinie

Die ersten modernen Hochhäuser entstanden Ende des 19. Jahrhunderts in den Großstädten der USA. Vorreiter waren Chicago und New York mit ihren eindrucksvollen Skylines. Die Errichtung der ersten modernen Hochhäuser steht in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung von Konstruktionssystemen aus Eisen, Stahl und Stahlbeton sowie der Erfindung des absturzsicheren Aufzugs 1853. Die erste Hochhauswelle erreichte Europa nach dem Ende des 1. Weltkrieges. In diesem Zuge entstanden z. B. in München Gebäude wie 1929 das alte Technische Rathaus von Hermann Leitensdorfer oder 1930 das Augustinerhochhaus nach Plänen von Franz Kleinsteuber in Würzburg.

Von Beginn an war der bauliche Brandschutz eine der zentralen konstruktiven Herausforderungen und bestimmte neben anderen Faktoren lange Zeit u. a. die maximale Höhe von Hochhäusern. Nach Art. 2 Abs. 4 S. 1 der heutigen BayBO gelten Gebäude als Hochhäuser, die mehr als 22 Meter Höhe vorweisen. Die „22-Meter-Grenze“ wurde aus Gründen des Brandschutzes festgelegt. Die Rettungsgeräte der Feuerwehr erreichen maximal 23 Meter, das entspricht 22 Meter bis zur Oberkante Fertigfußboden und 1 Meter Brüstungshöhe.

Die BayBO definiert Hochhäuser als Sonderbauten, d. h. mit ihnen ist in der Regel ein gegenüber herkömmlichen Gebäuden erhöhtes Gefahren- und Risikopotenzial verbunden. Die bisher in Bayern gültige Richtlinie über die bauaufsichtliche Behandlung von Hochhäusern stammt von 1982/1983. Sie beruht auf den Anforderungen der Muster-Hochhaus-Richtlinie von 1980. Inzwischen ist jedoch klar, dass die bauaufsichtlichen Regelungen aus den 80er Jahren weder den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Entwicklungen ausreichend Rechnung tragen, noch die Bedürfnisse der Nutzer oder heutige Sicherheitsansprüche angemessen berücksichtigen.

Die Fachkommission Bauaufsicht der ARGE Bau hat sich 2003 für die Einsetzung einer Projektgruppe „Muster-Hochhausrichtlinie“ ausgesprochen. Nach zahlreichen Sitzungen der Projektgruppe und Analysen bestehender Betriebe in Hochhäusern konnte 2007 der Entwurf der Fachkommission Bauaufsicht vorgelegt werden, der 2008 publiziert wurde.

Wesentliches Schutzziel der Muster-Hochhaus-Richtlinie (MHHR) ist der Personenschutz. Abweichend von der Muster-Bauordnung 2002

setzt die MHHR 2008 den Löschangriff der Feuerwehr aus dem Inneren des Gebäudes voraus und stellt nicht auf einen Außenangriff ab, auch nicht für den Bereich unter 22 Meter. Die MHHR ermöglicht unter der Voraussetzung einer feuerbeständigen Tragkonstruktion mit geschosswiseer Abschottung und zusätzlicher Gebäudesicherheitstechnik einen flexiblen Ausbau innerhalb der Geschossebenen und entspricht so den Nutzerinteressen. Die Neufassung der MHHR wurde komplett umstrukturiert, sie ist gegenüber der alten bayerischen Fassung wesentlich schlanker und abstrakter. So werden beispielsweise tragende Wände, Decken und Stützen in 3.1 „tragende und aussteifende Bauteile“ zusammengefasst.

In den meisten Bundesländern sind landesspezifische an der MHHR angelehnte Hochhausrichtlinien gültig oder der Bau von Hochhäusern ist durch allgemeines Baurecht abgedeckt und man orientiert sich an der MHHR von 2008. Diesbezüglich bestand im Freistaat Bayern bisher ein gewisser Widerspruch. Zwar galt die Richtlinie aus den 80er Jahren noch, doch gingen in der Praxis immer mehr Bauherren und Planer dazu über, die MHHR von 2008 zugrunde zu legen. Auch für die Unteren Bauaufsichtsbehörden führte die Beachtung der alten Richtlinien im bauaufsichtlichen Vollzug zu Unsicherheiten.

Nach über 30 Jahren soll nun die Hochhausrichtlinie in Bayern ersetzt werden. Die neue Fassung tritt am 1. Oktober 2015 in Kraft und ist überwiegend gleichlautend mit der MHHR von 2008.

Wesentliche Unterschiede zur MHHR von 2008 werden bei den Nummern 4. „Rettungswege“ und 8. „Erleichterungen für Hochhäuser mit



Foto: Neubert, ByAK

nicht mehr als 60 m Höhe“ gemacht. So bietet die neue Hochhausrichtlinie Erleichterungen für Hochhäuser mit nicht mehr als 60 Meter Höhe an, die in der baulichen Praxis den Großteil ausmachen. Ferner ermöglicht sie zusätzliche Alternativen für Brandschutzkonzepte, die den Schwerpunkt nicht auf eine anlagentechnische Lösung, sondern auf den baulichen Brandschutz legen. So kann in Gebäuden mit nicht mehr als 60 Meter Höhe nach Nr. 4.2.1 der aktuellen Richtlinie auf die automatische Feuerlöschanlage in Sicherheitstreppe nräumen verzichtet werden, soweit diese außenliegend sind. Zusätzliche Vereinfachungen werden in Bayern für Hochhäuser mit bis zu 30 Meter Höhe gelten. Hier können zwei innenliegende notwendige Treppenträume von oberirdischen Geschossen den Sicherheitstreppe nraum ersetzen.

■ ■ ■ Len/Neu

Die ab 1. Oktober 2015 gültige bauaufsichtliche Behandlung von Hochhäusern finden Sie bereits vorab auf der Verkündigungsplattform Bayern der Bayerischen Staatsregierung unter:

<http://bit.ly/1U8yOdn>

Weitere Informationen zum Thema Sonderbauten nach BayBO stehen Ihnen im Merkblatt M4 auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer unter der Rubrik „Informationen für Mitglieder“ zur Verfügung: <http://bit.ly/1MzebWH>.



Die architektonische Gewissensfrage

Als angestellter Architekt treibt mich aus persönlicher Betroffenheit schon lange die folgende Frage um: Architektur ist heutzutage Teamarbeit und bis auf wenige Ausnahmen immer das Ergebnis der Arbeit mehrerer. Einige Architekturbüros sind sogar so groß, dass die Namensgeber schon rein quantitativ nicht für alle Projekte die ersten Entwurfsskizzen selbst machen können, vom Rest ganz zu schweigen. Trotzdem stehen in den Medien häufig nur die Bürohhaber als verantwortliche Architekten im Fokus und heimsen den materiellen und v. a. den immateriellen Erfolg für etwas ein, das wahrscheinlich weitgehend nicht vom Chef stammt und maßgeblich die Arbeit eines Teams ist. Aber dieses Team wird, wenn überhaupt, höchstens im Kleingedruckten genannt. Ist das nicht unfair? W. S. Architekt

Dr. Düchs antwortet:

Sicher kennen Sie die sogenannten Kipp- oder Vexierbilder, also Darstellungen, bei denen das, was wir sehen „kippen“ kann. Einmal erkennen wir zum Beispiel eine Vase und dann wieder zwei einander gegenüberstehende Köpfe im Profil. Es gibt ein permanentes Hin- und Herschwanen zwischen zwei „Sichtweisen“ und man kann zwischen diesen „umschalten“. Bei ihrer Frage musste ich an ein solches Kippbild denken, denn auch hier schwankt man, was die moralische Bewertung betrifft, permanent hin und her. Oder man schaltet die Sichtweise um.

Inwiefern? Sie fragen, ob es nicht unfair ist, dass in den Medien nur der Bürohhaber genannt wird, wenn die Projekte größerer Büros beschrieben werden. Doch was genau ist hier unfair? Dass die eigene Leistung nicht ausreichend gewürdigt wird oder dass der Chef gewürdigt wird, obwohl er im Extremfall an einem einzelnen Projekt nur noch mittelbar beteiligt ist, dadurch, dass er letztlich den ganzen Rahmen durch architektonisches Geschick und geschicktes Wirtschaften geschaffen hat? Geht es hier um Enttäuschung oder um Neid? Oder spielt das letztlich keine große Rolle? Schon aus Platzgründen lasse ich das hier offen und komme zur Frage unfair – ja oder nein zurück. Und meine Antwort ist ganz eindeutig „Ja und nein“. Ja, weil es eindeutig unfair ist, wenn diejenigen, die einen Entwurf oder ein Projekt ent-

wickeln und in meist nächtelanger Arbeit vorantreiben, verbessern, mit Widrigkeiten klar kommen und schließlich vollenden, nicht genannt werden. Die Lorbeeren gehen an den Falschen, weil dieser zwar der Inhaber eines Büros sein mag, aber mit dem konkreten Projekt nichts zu tun hat. Andererseits: Nein, es ist eben nicht unfair, wenn nur der Bürohhaber genannt wird, weil es zum einen nur seiner Leistung zu verdanken ist, dass das Büro so weit gekommen ist, weil Sie zum zweiten als Angestellter das unternehmerische Risiko nicht zu schultern haben, drittens ist es ganz einfach auch ein Prinzip unserer Marktwirtschaft, dass hier „Marken“ miteinander konkurrieren, und last but not least waren Ihnen die „Spielregeln“, nach denen diese Dinge in der Architektur geregelt sind, zum Zeitpunkt Ihrer Einstellung bekannt. Es gibt also keinen Grund sich zu beschweren.

Kurz und gut und mit den Worten der Ethik ausgedrückt: Es scheint hier berechnete Ansprüche von beiden Seiten zu geben. Doch wie bewertet man diese? Welcher Anspruch wiegt schwerer? Bei solchen Fragen ist der Philosoph John Rawls ein guter Ratgeber, bzw. um genau zu sein, ein von ihm eingeführtes Instrument mit dem schönen Namen „Schleier des Nichtwissens“. Stellen Sie sich einfach vor, Sie können in einem „Urzustand“ zwar bestimmen, wie Ihr Problem in einer Gesellschaft gelöst ist,

aber sie wissen nicht, ob Sie als Bürohhaber oder als Angestellter tätig sind. Wahrscheinlich würden Sie dann versuchen, einen fairen Kompromiss zwischen beiden Seiten zu finden. Und vielleicht würden Sie zu einer Lösung kommen, die der entspricht, die (zumindest in Publikationen aus dem Architekturbereich) ohnehin üblich ist. Der Name des Büros oder des Inhabers steht an erster Stelle, der Projektleiter wird in fetter Schrift genannt und die Mitarbeiter in normaler. Viel weiter ist man damit nun zwar nicht, aber viel weiter wird man hier auch nicht kommen. Wir können das eingangs erwähnte Kippbild zumindest mit den Mitteln der Ethik nicht in der einen oder anderen Richtung fixieren. Deswegen würde ich vorschlagen, dass Sie sich einfach aussuchen, wie sie das Bild sehen wollen. Sie sollten dabei lediglich im Kopf behalten, dass die andere Sichtweise nicht weit entfernt ist und durchaus ihre Berechtigung hat. ■■■

Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Fax: 089-139880-99;
E-Mail: dr.duechs@byak.de

Bezahlbarer Wohnraum?

Wohnprojekttag Bayern 2015 am 28.07.2015 im Haus der Architektur



Auf dem Podium diskutierten Siegfried Dengler, Nürnberg, Hermann Koller, Wien und Christian Roth, Berlin unter der fachkundigen Moderation von Nicolette Baumeister, München

Bezahlbarer Wohnraum? Mit dieser Frage widmete sich der diesjährige Wohnprojekttag einer der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Im voll besetzten Haus der Architektur näherten sich Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, aus Wissenschaft und Forschung, aus den Bereichen der Ökonomie und der Daseinsfürsorge sowie der Praxis den Fragen, die dazu beitragen könnten, die Bedingungen für bezahlbaren Wohnraum tatsächlich evident zu verändern.

Für den einen oder anderen mag es überraschend gewesen sein, dass die tatsächlichen Einflussmöglichkeiten der Architekten auf die Gesamtkosten erstaunlich gering sind. Dies wurde sowohl durch die Vorträge aus dem Bereich der Wissenschaft, z. B. durch Prof. Dr. Thomas Jocher oder Prof. Bruno Krucker, als auch der Praxis, z. B. durch Hermann Koller bestätigt. Auch Honoraranpassungen sind in der Summe keine entscheidenden Kostentreiber.

Vielmehr gilt es Fragen der Bodenpolitik, -ordnung und -ökonomisierung wesentlich intensiver zu betrachten. Während der Veranstaltung war dies durch einen Vergleich zwischen den Ländern Deutschland, Japan, Österreich und der Schweiz durchaus möglich. Zusätzlich gilt es die Regelungsdichte, deren Inhalte und deren Verantwortlichkeiten in Frage zu stellen.

Laut Staatssekretär Gerhard Eck verfolgt die Bayerische Staatsregierung vier Strategien, um bezahlbare Wohnungen zu schaffen: Neben der finanziellen Unterstützung des Wohnungsbaus überprüfe Bayern laufend die geltenden Regeln

und Standards, entlaste Mieter und fördere Innovationen. „So unternehmen wir große Anstrengungen, den Bund von überzogenen Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden abzuhalten. Und bereits in wenigen Tagen tritt in 144 bayerischen Städten und Gemeinden die Mietpreisbremse in Kraft, die Mietsteigerungen bei Wiedervermietungen begrenzt.“ Darüber hinaus unterstütze der Freistaat zwölf Modellprojekte, die dem bezahlbaren Wohnungsbau in Bayern einen neuen Schub geben sollen. Eck: „In unserem neuen Modellvorhaben ‚effizient bauen, leistbar wohnen‘ stehen vor allem wirtschaftliche Lösungen mit hoher Wohnqualität im Mittelpunkt.“ In beispielhaften Modellprojekten würden Wohnungsunternehmen mit Unterstützung der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr innovative Ideen erarbeiten und verwirklichen, wie bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden könne. Die zwölf neuen Modellprojekte entstehen in München, Nürnberg, Ingolstadt und Landshut sowie in Bamberg, Fürth,

Aschaffenburg, Würzburg, Lindau und Neu-Ulm. Einen dringenden Appell richtete Eck an die bayerischen Städte und Gemeinden: „Ich bitte alle Kommunen, die Versorgung mit Wohnraum durch eine verantwortungsvolle Ausweisung von Bauland zu unterstützen.“

Einfache Lösungen konnten selbstverständlich nicht verkündet werden. Dazu ist die Gesamtherausforderung zu komplex. Überraschend war allerdings der motivierende Appell aller Beteiligten, die bekannten Pfade deutlich in Frage zu stellen und zu verlassen, aktiv Experimente zu befördern und dafür gemeinsam die Verantwortung zu übernehmen. Wenn diese Stimmung der geöffneten Türen nun von allen Beteiligten genutzt wird, um die gesetzlichen Grundlagen zumindest in Frage zu stellen und tatsächlich Neuland zu betreten, könnte eine Chance bestehen, durch Innovationskraft und das Verlassen etablierter Standards in größerem Umfang bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

■ ■ ■ He



Ministerialdirigent Joachim Paas, Staatssekretär Gerhard Eck und Oliver Heiss vor dem Haus der Architektur

Fotos: Kathrin Schäfer

Im Gespräch mit angestellten
und beamteten Architekten

„Architektur von ihrer schöneren Seite“

Als Architekt im Publikationswesen



Foto: Privat

Dipl.-Ing. Christian Schittich

Architekt, 58 Jahre, Chefredakteur der Zeitschrift DETAIL und des angegliederten Buchprogramms (Edition DETAIL) .

DAB: Wo haben Sie studiert und wie haben Sie das Studium erlebt?

Schittich: Mein Architekturstudium an der TU München habe ich als schöne Zeit in Erinnerung, rückwirkend betrachtet aber auch als eine Art heile Welt. Das Studium damals war weit weniger verschult und bot mehr Freiräume. Gleichzeitig empfand ich es aber auch als sehr theoretisch und praxisfern.

DAB: Sie haben sich also nicht gut auf die Berufspraxis vorbereitet gefühlt?

Schittich: Nur bis zum ersten Tag auf der Baustelle – und der kam sehr bald. Als Projektleiter eines nicht ganz kleinen Umbaus sollte ich den Handwerkern Anweisungen geben – dabei habe ich schnell gemerkt, wie wenig ich doch trotz mehrerer Bau- und Handwerkspraktika während des Studiums von den tatsächlichen Bauabläufen wusste.

DAB: Haben Sie sich nach dem Studium bewusst für einen Berufsweg als angestellter Architekt entschieden?

Schittich: Nein, ich hatte mich seinerzeit eigentlich auch deshalb für das Architekturstudium entschieden, weil ich einen Beruf wollte, mit dem ich mich selbständig machen kann. Nach einigen Jahren im Architekturbüro erschien mir das aber keine wirkliche Perspektive mehr.

DAB : Warum?

Schittich: Am meisten hat mir der Konflikt zwischen Geschmack und Vorstellung von Öffentlichkeit und Bauherren auf der einen und der Fachwelt auf der anderen Seite zu schaffen

gemacht. Ich hätte nur schwer damit umgehen können, immer wieder „zwischen den Stühlen zu sitzen“.

DAB: Ist das wirklich ein Grund, gleich die Segel zu streichen?

Schittich: Wenn sich spannende Alternativen bieten, schon. Nach drei Jahren kündigte ich meinen ersten Job im Architekturbüro und zog erst einmal für beinahe ein Jahr mit dem Rucksack um die Welt. Mehr zufällig bin ich dabei in einige damals noch sehr abgelegene Gegenden in China und Pakistan gekommen. Über diesen Abschnitt meiner Reise habe ich später mit meinen Fotos und Texten ein Buch herausgebracht. Nebenher und anschließend musste ich noch für weitere zwei bis drei Jahre im Architekturbüro jobben, bis mich schließlich die Kombination aus Erfahrung in der Werk- und Detailplanung sowie im Publizieren zu DETAIL brachte. Mittlerweile arbeite ich seit 24 Jahren dort und verantworte seit beinahe 18 Jahren als Chefredakteur die Inhalte der Zeitschrift und des angegliederten Buchprogramms.

DAB: Und haben Sie diesen Schritt jemals bereut?

Schittich: Nein, nicht wirklich. Natürlich hat mein Beruf auch seine Schattenseiten, etwa wenn es darum geht, inhaltliche Qualität gegen die Kostenvorstellungen des Verlags zu verteidigen. Auf der anderen Seite konnte ich (in der langen Zeit) bei DETAIL sehr viel Neues entwickeln und kam auch viel herum. Dabei habe ich viele faszinierende Architekten ge-

troffen, spannende Baustellen gesehen und natürlich zahlreiche herausragende Gebäude. Die Architektur selbst konnte ich also vor allem von ihrer schöneren Seite erleben. Und überhaupt: Eine Zeitschrift oder ein Buch zu entwerfen kann genauso spannend sein wie ein Haus.

DAB: Fühlen Sie sich selbst durch die Architektenkammer richtig vertreten?

Schittich: Im Wesentlichen ja, auch wenn mir in meiner speziellen beruflichen Situation die Kammer meist nur wenig nützt. Ich zahle seit fast drei Jahrzehnten meinen Beitrag und bin in der Architektenversorgung gut versichert, ansonsten habe ich meine Berührungspunkte mit der Kammer vor allem durch meine berufliche Funktion – auf Veranstaltungen oder in Form von Kooperationen.

DAB: Wie beurteilen Sie die öffentliche Wahrnehmung des Architekten und was erwarten Sie von der Architektenkammer?

Schittich: Wenn schon Bundespräsident Joachim Gauck wie Anfang Juli in Schloss Bellevue auf einer Feier zu Ehren der Architektur feststellt, dass das Ansehen der Architekten in der Öffentlichkeit nicht das Beste sei, dann ist da wohl was dran. Genau das zu ändern, sehe ich als eine der Hauptaufgaben der Architektenkammer. ■■■

Klimawoche 2015 – Auftaktveranstaltung

Die Klima-Allianz wurde 2004 vom bayerischen Umweltministerium und dem BUND Naturschutz ins Leben gerufen und umfasst heute mehr als 30 Mitglieder. Die Klima-Allianzpartner kommen aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen und haben sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Klimaschutz zu stärken. Die alljährlich stattfindende „Bayerische Klimawoche“ bündelt in diesem Sinne Projekte und Veranstaltungen der Klima-Allianzpartner, um den nachhaltigen Umgang mit unseren begrenzten Ressourcen und ein klimafreundliches Handeln zu fördern.

Die Auftaktveranstaltung der diesjährigen „Bayerischen Klimawoche“ fand am 17. Juli 2015 im Theater der Augsburger Puppenkiste statt. Einige Mitglieder der bayerischen Klima-Allianz waren gekommen und wurden von der bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf sowie dem neuen Klima-Allianz-Maskottchen der Augsburger Puppenkiste „Nanuk“ begrüßt, um gemeinsam die Klimawoche vom 17. bis 26.07.2015 einzuläuten. Die Eisbärin „Nanuk“ steht plakativ für den Klimawandel und soll mit zeitgemäßer, interaktiver Herangehensweise, Videobotschaften und Fotowettbewerben den Klimaschutzgedanken in den Köpfen der Bürger,



Foto: SIMLV

Interessierten und vor allem der nachwachsenden Generation verankern.

Die zahlreichen Programmpunkte während der „Bayerischen Klimawoche 2015“ ermöglichten anschließend einen Einblick in die vielfältigen Klimaschutz-Veranstaltungen der Allianzpartner. Auf der neu gestalteten Homepage der Klima-Allianz www.klimawandel-meistern.bayern.de wurden Veranstaltungen wie „natürliches Bergwandern“ mit Tipps zum klimafreundlichen Bergsport (DAV), ein ökumenischer Berggottesdienst“ zum Klimawandel (Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern), das „Reichswaldfest am Schmausenbuck“ für den Erhalt bayerischer Wälder (BUND Naturschutz), ein „Klimacamp“ für Jugendliche zu nachhaltiger, gesunder Lebensweise (BJR, Umweltbildung Bayern) und vieles mehr zusammengetragen.

Die Bayerische Architektenkammer aktualisierte zur „Bayerischen Klimawoche 2015“ die Datenbank der „Beispielhaften Bauten in Bayern“ (www.byak.de/start/architektur/nachhaltige-architektur/beispielhafte-bauten) mit neuen, gestalterisch hochwertigen, energieeffizienten und nachhaltigen Projekten. Mit dem „Klimabus 2015“ wurden spannende Einblicke in die unterschiedlichen Lebenswelten und die Aufgabenstellungen architektonischer Projekte ermöglicht. So waren auf der Klimabustour neben den baulichen Aspekten zum übergeordneten Thema Holz auch alltags- und gesellschaftlich relevante Themen präsent (Siehe Artikel unten in dieser Ausgabe).

Sensibilisierung und Umweltbildung der Öffentlichkeit sowie fundierte Wissensvermittlung über den Stand unseres Klimas und die Bandbreite der Möglichkeiten sich für unsere Umwelt zu engagieren sind nicht in CO₂-kg-Einsparung zu bemessen. Sie sind aber essentiell für einen aktiven und gelungenen Klimaschutz. Zu hoffen bleibt daher, dass mit der „bayerischen Klimawoche 2015“ tatsächlich der Klima- und Umweltschutz weiter in den Fokus der Menschen gerückt wurde und sich im alltäglichen Verhalten jedes Einzelnen sowie in gemeinschaftlichen Projekten widerspiegelt. ■■■ Val

Klimabus 2015 – „Bauen mit Holz“

Fachexkursion am 12.06.2015 zu beispielhaften Projekten des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens zwischen München und Chiemsee

Bereits zum achten Mal nahm die Bayerische Architektenkammer die Bayerische Klimawoche zum Anlass, um im Rahmen einer Fachexkursion interessierten Teilnehmern zukunftsfähige Architekturprojekte vorzustellen, die nicht nur eine herausragende Gestaltung verkörpern, sondern auch in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit vorbildlich sind.

Der Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung lag auf dem innovativen Bauen mit Holz.

Durch den Anspruch, ökologisch und ökonomisch sinnvoll zu bauen, die Wirtschaft in der Region zu stärken und angesichts der Energiewende nachhaltig zu handeln, ist der Baustoff Holz gefragter denn je. Holz ist als einer der „grünsten“ Baustoffe nicht nur ressourcenschonend, klimaneutral, preisgünstig, statisch tragfähig und dauerhaft. Die ausgewählten Projekte zeigten zudem eindrucksvoll, dass mit dem natürlichen Baustoff Holz technisch anspruchsvoll und sehr vielfältig gebaut werden kann. Der tra-





Fotos: Schmitt, ByAK

ditionsreiche Baustoff ist durchaus in der Lage, auch neue und zeitgemäße Konzepte auszudrücken. Er hat großes Potential zum Baustoff der Zukunft zu avancieren.

Die Exkursion begann für die Teilnehmer im Walderlebniszentrum Grünwald. Inmitten der grünen „Fabrik Wald“ führte die Försterin Fendl-Zeyer in aktuelle Themen der Wald- und Forstwirtschaft ein und erläuterte sehr anschaulich die nicht zu unterschätzende Rolle des Waldes bei der Umsetzung der Energiewende. Die Anpassung der Wälder im Zuge des Klimawandels ist somit eine zentrale Herausforderung der Forstwirtschaft in den kommenden Jahrzehnten. Ziel des Waldumbaus ist es, einen an Baumarten gemischten und dadurch stabilen Wald zu erhalten.

Der neue Panoramasaal aus Holz des Walderlebniszentrums fügt sich aufgrund seiner Materialität und schlichten Form respektvoll und unaufdringlich in seine natürliche Umgebung ein. Der Holzbau leistet zudem aktiven Klimaschutz, da jeder Kubikmeter Holz fast eine Tonne klimaschädliches Kohlendioxid in Kohlenstoffverbindungen speichert und so die Atmosphäre

entlastet - so der Architekt Kargerbauer.

Dass sich mit Holz Gestaltungsqualität auf höchstem Niveau erreichen lässt, hat das Architekturbüro Deppisch mit dem Neubau des Pfarrzentrums St. Stephan in Oberhaching erneut bewiesen. Das Gebäude nimmt die Formensprache der Umgebung auf, interpretiert diese jedoch im Sinne der Nutzung neu und eigenständig. Zwei aus einem Flachdach herausragende Satteldächer sind mit dicken Brettsperrholzplatten als Falwerk ausgebildet und überspannen flächig und weit die verputzten Wandscheiben des Erdgeschosses. Neben der Statik und der damit verbundenen erforderlichen Fertigungsgenauigkeit ist der differenzierte Umgang mit Holz als Oberflächen eine Besonderheit bei diesem Objekt.

Die Leistungsfähigkeit des modernen Holzbaus demonstrieren auch die Geschossbauten des Architekturbüros Schankula in Bad Aibling. Dort „wo einst das US-amerikanische Militär seinen Geheimdienst stationiert hatte, entsteht derzeit eine Null-Energie-Stadt aus Holz. Die sogenannte „City of Wood“ ist wie ein Testlabor für fortschrittlichen Holzbau. Durch frühe intensive Zu-

sammenarbeit der Architekten mit Fachplanern, Hochschulen und ausführenden Holzbaufirmen ist es gelungen, innovative Konzepte in den Bereichen Statik, Brand- und Schallschutz zu entwickeln. Hervorzuheben ist das achtstöckige, knapp 25 Meter hohe, erste hölzerne Hochhaus Deutschlands. Es demonstriert, dass Holz auch bei hohen Gebäuden als Grundbaustoff einsetzbar ist und sogar konventionelle Baustoffe wie Beton, Stahl und Ziegel ersetzen kann.

In der bayerischen Landwirtschaft hat das Bauen mit Holz wiederum eine lange Tradition. In den vergangenen Jahrzehnten wurde Holz als Baumaterial für landwirtschaftliche Nutzgebäude jedoch von scheinbar einfacheren, billigeren und angeblich besseren Materialien verdrängt. Heute werden als Gebäudehülle für Milchviehställe überwiegend Standardhallen aus dem Gewerbebau errichtet.

Das große Stallgebäude der Landwirte Huber sollte sich in die Landschaft am Hang einfügen und nicht wie ein Industriebau aussehen. Für den Bau ihres Kuhstalls wurde daher Holz aus eigenem Wald verwendet. Die in Abstimmung mit der staatlichen Bauberatung Traunstein entstandene solide, statisch und bauphysikalische einwandfreie Zimmermannskonstruktion und die zeitgemäße, funktionelle Aufstellungsform stellen heute ein aufschlussreiches und nachahmenswertes Beispiel für landwirtschaftliche Zweckbauten dar.

Einfach wunderschön zeigte sich das letzte Projekt der Exkursion, ein denkmalgeschütztes Bauernhaus in Prien am Chiemsee mit angebaute Stall und Tenne sowie großem Garten. Mit außerordentlichem Engagement und viel Liebe zum Detail gelang es dem Architekten Hirner die bäuerlich-bescheidene Anmutung des Anwesens zu erhalten. Gekonnt sind moderne Elemente mit dem historische Bestand verzahnt. Zum Abschluss wurden in geselliger Atmosphäre die Eindrücke des Tages im Biergarten weiter vertieft. Die Qualität der gesehen Projekte hat deutlich gezeigt: Holz ist ein Multitalent. Der Holzbau bietet alle Chancen für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen dieser Erde.

■ ■ ■ Schm

Neues zur Barrierefreiheit

Barrierefreiheit – neu? Nein, nicht wirklich!

Bereits seit 1974 enthält die Bayerische Bauordnung (BayBO) Regelungen zur Barrierefreiheit im Kontext öffentlich zugänglicher baulicher Anlagen. 2003 kamen die Vorschriften zu barrierefreien Wohnungen hinzu: „Nach dem neuen (damaligen) Art.46 Abs. 2 Satz 1 und 2 BayBO müssen in Gebäuden mit mehr als zwei Wohnungen die Wohnungen eines Geschosses „barrierefrei erreichbar“ und verschiedene Räume darin „mit dem Rollstuhl zugänglich“ sein“ (Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 25.8.2003).

2013 wurde der hierfür zentrale Artikel, nun Art. 48 BayBO „Barrierefreiheit“, novelliert und die Teile 1 und 2 der DIN 18040 in Verbindung mit Anlage 7.3/01 bzw. 02 als technische Baubestimmung eingeführt.

Die barrierefreie Gestaltung der baulichen Umwelt ist seit langem Bestandteil jeder Planung. Für Architekten gehören die aus den Vorschriften zur Barrierefreiheit resultierenden Anforderungen zum Handwerkszeug. Neu ist, dass die DIN 18040 neben motorischen Beeinträchtigungen insbesondere auch die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung, Hörbehinderung sowie anderer Gruppen, wie z. B. Groß- oder Kleinwüchsiger und

Personen mit kognitiven Einschränkungen, berücksichtigt.

Neu ist eher das öffentliche Interesse

Da ist zum einen die 2008 in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention zu nennen, die „Inklusion“ als Menschenrecht fest schreibt und die damit verbundene gesellschaftliche Verpflichtung, diese nun umzusetzen. Allgegenwärtig und viel diskutiert ist zum anderen der demografische Wandel. Auch die Ankündigung von Ministerpräsident Seehofer, Bayern bis zum Jahre 2023 barrierefrei zu machen, trug das ihre dazu bei. Barrierefreiheit rückt verstärkt in den Fokus und wird als „neu“ wahrgenommen.

Kennen Sie unsere Merkblätter?

Im Downloadbereich unserer Homepage – www.byak.de/start/informationen-fur-mitglieder/downloadbereich – steht Ihnen eine umfassende Sammlung wertvoller Arbeitshilfen zur Verfügung.

Aus dem Bereich der BayBO

- Merkblatt 1 „Checkliste Bauantrag im Baugenehmigungsverfahren“
- Merkblatt 2 „Bautechnische Nachweise“
- Merkblatt 3 „Baulicher Brandschutz“
- Merkblatt 4 „Sonderbauten“
- Merkblatt 5 „Abstandsflächen“
- Merkblatt 6 „Stellplätze“
- Merkblatt 7 „Bauvorlageberechtigung und Bautechnische Nachweise“
- Merkblatt 8 „Barrierefreies Bauen“
- Merkblatt 9 „Baulicher Brandschutz im Bestand“
- Merkblatt 10 „Tektur“

Zur HOAI

- M1 - Merkblatt zur Kostenberechnung
- M2 - Merkblatt Kalkulationshilfe Stundensätze
- M2 - Anlage: excel-Tool Stundensätze
- M3 - Merkblatt Erweiterte Grundleistungen

- M3 - Anlage Termin- und Kostenplanung
- M4 - Anwendungshinweise für Gebäude, Innenraum, Freianlagen
- M5 - Erweiterter Grundleistungskatalog Freianlagen
- M6 - Leistungskatalog verpreiste und nicht verpreiste Leistungen
- M7 - Bauen im Bestand - Notwendige Leistungen und Honorierung
- M8 - Koordinations- und Integrationspflicht

Weitere Merkblätter

- Gutachten des AHO zur Einordnung von Schulbauten in die richtige Honorarzone
- Merkblatt zum Arbeitsstättenrecht
- Merkblatt zu DIN 1986-100 Regenentwässerung

Orientierungshilfen

Orientierungshilfen zum Abschluss von Verträgen für Hochbau, raumbildender Ausbau, Freianlagen, Stadtplanung sowie entsprechende Verträge für Vorplanungen (Neubau/Umbau) können bei der Bayerischen Architektenkammer unter info@byak.de angefordert werden.

Neu ist auch das Merkblatt 8 „Barrierefreies Bauen, Art. 2 Abs. 10, Art. 48“

Neben Ausführungen zu den genannten Artikeln sowie zur DIN 18040 gibt das zwölfseitige Papier Antworten auf viele Fragen, die sich im Zuge der nun zwei Jahre währenden praktischen Implementierung des Geforderten ergaben. So wird unter anderem auf die Schnittstelle Bayerische Bauordnung und DIN 18040 eingegangen und aufgezeigt, welche Teile der DIN in das Bauordnungsrecht Eingang gefunden haben: „Um den Vorschriften des Art. 48 Abs. 1 und 2 BayBO zu entsprechen, muss DIN 18040 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlage, Teil 1 „Öffentlich zugängliche Gebäude“ und Teil 2 „Wohnungen“ als Technische Baubestimmung beachtet werden. Eingeführt zum 1. Juli 2013 konkretisiert sie die Anforderungen der BayBO und stellt dar, unter welchen technischen Voraussetzungen Gebäude „barrierefrei“ sind. Über die Anlagen 7.3/01 bzw. 02 in der Liste der Technischen Baubestimmungen ergibt sich, was zur Anwendung kommt. Auch enthalten diese Anlagen zusätzliche Bestimmungen.“

Vereinfacht gesagt: Die DIN 18040 legt das „Wie“ der Barrierefreiheit fest. „Was in welchem Maß“ barrierefrei sein muss, regelt das Bauordnungsrecht, das seiner Bestimmung gemäß nur Mindestanforderungen definiert. Ausführungen zu beiden Aspekten finden sich im neuen Merkblatt, das in engerer Abstimmung mit der Obersten Baubehörde entstanden ist.

Sie finden es im Downloadbereich unserer Homepage: www.byak.de/start/informationen-fur-mitglieder/downloadbereich
Weiß man, was wo umzusetzen ist, ist der zweiteilige Leitfaden zum Barrierefreien Bauen, Teil 1 „Öffentlich zugängliche Gebäude“ und Teil 2 „Barrierefreie Wohnungen“ eine große Hilfe. Die umfangreiche Kommentierung der DIN 18040 ist leicht verständlich geschrieben und reich bebildert. Sie ist in gedruckter Form sowie als Pdf im Download der Bayerischen Architektenkammer erhältlich: www.byak.de/start/architektur/barrierefreiheit/broschuren

Hinweis

Im Laufe des nächsten Jahres erscheint der dritte Teil des Leitfadens, der den öffentlichen Verkehrs- und Freiraum zum Thema hat. Ergebnisse aus dem Modellvorhaben „Bayern Barrierefrei 2023 – Die barrierefreie Gemeinde“ präsentiert die Oberste Baubehörde in ihrer gleichnamigen Publikation.

Wenn Sie Beratungsbedarf zur Barrierefreiheit im Allgemeinen oder zu bestimmten Einzelaspekten Ihrer Planungen haben, können Sie sich an die Beratungsstelle „Barrierefreiheit“ der Bayerischen Architektenkammer wenden. Beratungsstandorte finden sich in jedem Regierungsbezirk.

Auch per Telefon oder über E-Mail können Fragen gestellt werden: www.byak.de/start/die-kammer/beratungsstelle-barrierefreiheit

■ ■ ■ Hei

10.000-Häuser-Programm

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie legt ein neues Förderinstrument für private Hausbesitzer und Bauherren von Ein- und Zweifamilienhäusern in Bayern auf.

Das Potential Ressourcen und Energie – maßgeblich Wärmeenergie – bei Neubauten und Bestandssanierungen einzusparen ist enorm, denn derzeit fallen auf den Gebäudesektor in Bayern ca. 40% des Gesamt-Endenergieverbrauchs.

Bayern möchte daher mit dem „10.000 -Häuser-Programm“ private Bauherren und Eigentümer von Wohngebäuden motivieren die Energieeinspar-Möglichkeiten ihrer Immobilien zu nutzen. Es werden zwei Förderbereiche angeboten. Für energieeffiziente Sanierungen, Neubauten und den Einsatz innovativer, effizienter Heiz-/Speichersysteme steht das Programm „EnergieSystemHaus“. Für den vorzeitigen Austausch von veralteten, ineffizienten Heizkesseln durch moderne Heizanlagen kann das Programm „Heizungsaustausch“ angewendet werden. Beide Male wird ein Bonussystem für die geleisteten Maßnahmen angeboten, das mit den Programmen des Bundes (KfW, BAFA) grundsätzlich kombinierbar ist.

- „EnergieSystemHaus“ (Förderung pro Wohneinheit): Die Voraussetzung ist eine energieeffiziente Sanierung oder ein Neubau mit entsprechender Förderung als KfW-Effizienzhaus. Die beiden, im Folgenden beschriebenen Boni sind miteinander kombinierbar, so dass eine maximale Förderung von 18.000 € erreicht werden kann. Ein Energieberater, der antragsberechtigt ist für KfW-Förderungen, muss den Förderantrag zum „EnergieSystemHaus“ bestätigen.
- „EnergieeffizienzBonus“ (3.000 € bis 9.000 € Förderung) für die Umsetzung eines Gebäude-Energieeffizienzniveaus mittels Neubau

oder Sanierung, das über das geforderte Mindestmaß hinausgeht. Dies wird bemessen am Niveau des angestrebten Heizwärmebedarfs des Wohnhauses (8-Liter-/ 5-Liter-/ 3-Liter-/1,5-Liter-Haus).

Der „TechnikBonus“ (1.000 € bis 9.000 € Förderung) für den Einbau eines innovativen Heiz-/Speichersystems wird für insgesamt 30 festgelegte Technikkombinationen gewährt, die in die Rubriken Wärmepumpen, KWK, netzdienliche Photovoltaik, Solarwärmespeicherung, Holzheizung einzuordnen sind.

- „Heizungsaustausch“ (Förderung pro Wohngebäude): Bezuschusst wird der direkte Austausch von Heizkesseln mit einem Alter von 25-30 Jahren (1.000 €), der kombinierbar ist mit dem Einsatz von Solarthermieanlagen zur Warmwasserbereitung (500 €) und zur Heizungsunterstützung (500 €). Die maximal erreichbare Förderhöhe sind 2.000 €.

Das Gesamtvolumen der finanziellen Förderungen dieses Programms in Bayern beträgt 90 Mio. €. Dies entspricht der energieeffizienten Sanierung und dem Neubau von ca. 10.000 EnergieSystemHäusern im Rahmen der angebotenen Fördermaßnahmen, die vorerst mit einer Laufzeit von 3 Jahren angesetzt werden. Mit dem Förderstart am 15. September 2015 wird der digitale Förderantrag auf der online Plattform: www.energiebonus.bayern zur Verfügung stehen. Vorab werden dort die Förderrichtlinie sowie Informationen für Interessierte, private Bauherren, Eigentümer, Architekten und Planer zum „10.000-Häuser-Programm“ bereitgestellt.

■ ■ ■ Val

Eine kostenfreie Informationsveranstaltung des StMWi in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau und Bayern Energie findet am 12. Oktober 2015 um 17.30 Uhr im Presseclub Nürnberg sowie am 21. Oktober 2015 um 17.30 Uhr im Haus der Architektur, Waisenhausstrasse 4, 80637 München statt.

Nähere Angaben finden Sie auf der Homepage der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer: www.byak.de/start/akademie-fur-fort-und-weiterbildung.



Energieaudit nach DIN EN 16247 zur Energieeffizienzsteigerung von „Nicht-KMU Unternehmen“

Die Europäische Union und Deutschland haben sich zum Ziel gesetzt, eine Steigerung der Energieeffizienz um 20% bis 2020 zu erreichen. Hierfür sollen zahlreiche Maßnahmen von den Mitgliedstaaten umgesetzt werden, die in der Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU festgeschrieben wurden. In Deutschland wurde die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht u.a. durch eine Anpassung des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) erreicht.

Gemäß Artikel 8 EDL-G muss nun sichergestellt werden, dass Unternehmen, die keine kleinen und mittleren Unternehmen sind, sogenannte Nicht-KMU, ein Energieaudit nach DIN EN 16247 bis zum 5. Dezember 2015 durchführen. Anschließend muss das Energieaudit alle vier Jahre erneuert werden.

In der DIN EN 16247 sind Anforderungen, Ablauf, Methoden und Ergebnisse an ein Energieaudit sowie an den Energieauditor beschrieben. Maßgebliche Bestandteile eines Energieaudits sind die Analyse des Gesamtenergieverbrauchs und der Energieträger unter Einbe-

ziehung aller Anlagen, Standorte, Prozesse, Einrichtungen und des Transportvolumens des Unternehmens. Weiterhin müssen konkrete Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Unternehmen aufgezeigt werden. Die Vorschläge sollen mit Investitions-/Wirtschaftlichkeitsberechnungen hinterlegt werden, so dass Unternehmen direkt erfassen können, welche Investitionen sich in welchem Zeitraum rechnen. Im Anschluss bleibt es aber den Unternehmen selbst überlassen, ob und in welchem Maße die Effizienzsteigerungsmaßnahmen durchgeführt werden. Durch die periodische Wiederholung der Energieaudits kann die Entwicklung eines Unternehmens in Richtung Energieeffizienz aufgezeigt werden.

Für Architekten besteht durch die Energieauditpflicht die Möglichkeit, das eigene Aufgabenfeld um Energieeffizienzberatung für Unternehmen zu erweitern. Es handelt sich in Bayern dabei um einen relevanten Markt, den es zu erschließen gilt. Neben allen produktionstechnischen Abläufen kommen der Energieeffizienz-Bewertung der vorhandenen Bausubstanz und der Qualität der Gebäudehülle

besondere Bedeutung zu – ein klassisches Aufgabenfeld für Architekten.

Neben den Energieaudits nach EDL-G sind auch des Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 oder das Umweltmanagementsystem im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates (EMAS) oder ein Mischsystem von Energie- und Umweltmanagementsystemen zugelassen. Zur Durchführung von Energieaudits sind Personen berechtigt, welche die Anforderungen des § 8b EDL-G, gemäß ihrer Ausbildung oder beruflichen Qualifizierung, praktischen Erfahrung und erforderlichen Fachkunde erfüllen. Das BAFA wird eine öffentliche Liste zur Verfügung stellen, in die sich die Energieauditoren eintragen können. Weiterhin wird das BAFA mit Stichprobenkontrollen die Vorlage von Nachweisen zu Energieaudits, bzw. von Energie- und Umweltmanagementsystemen überprüfen. Bei Nicht-Durchführung gemäß EDL-G können Bußgeldzahlungen von den Unternehmen verlangt werden. Nähere Informationen sowie ein hilfreiches „Merkblatt für Energieaudits“ finden Sie unter www.bafa.de. ■■■ Val



Dorf-, Misch- und Kerngebiete in der Planungspraxis

Fachseminar am 28.09.2015 in München, Kooperationsveranstaltung des isw und der Bayerischen Architektenkammer

Die Festsetzung von Dorf-, Misch- und Kerngebieten ist in der städtebaulichen Praxis mit Problemen und Rechtsunsicherheiten verbunden. Dies betrifft einerseits die Bauleitplanung, und zwar insbesondere dann, wenn im Rahmen der Aufstellung oder Änderung von Bebauungsplänen Dorf-, Misch- oder Kerngebiete festgesetzt und zudem von den Möglichkeiten der planerischen Feinsteuerung Gebrauch gemacht werden sollen.

Andererseits ergeben sich aber oftmals auch Schwierigkeiten beim Vollzug von Bebauungsplänen, die Dorf-, Misch- und Kerngebiete festsetzen, insbesondere im Hinblick auf die Zulässigkeit bestimmter Vorhaben und

damit einhergehenden Fragen der Rücksichtnahme sowie des Nachbarnschutzes. Ebenfalls in diese Richtung weisen Probleme, die sich auf die Zulässigkeit von Vorhaben in nicht durch Bebauungsplan ausgewiesenen, also in sog. faktischen Dorf-, Misch- und Kerngebieten beziehen und damit Zulässigkeitsfragen im unbeplanten Innenbereich aufwerfen.

Im Rahmen des Fachseminars werden von den Referenten anhand von vielen Praxisbeispielen die planungsfachlichen und rechtlichen Anforderungen an die Festsetzung von Misch-, Kern- und Dorfgebieten sowie die Fragen des Planvollzugs unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung dargestellt. ■■■

Anmeldung: www.isw-isb.de.

Teilnahmegebühr inkl. Tagungsmappe, Mittagsimbiss sowie Getränke 280,- €. Kontakt: 089-54 2706-13 (fachlich) oder 089-54 2706-0 (organisatorisch).

Stadtplanertag 2015

Kleine Städte und Gemeinden – Ländlicher Raum – unterschätzte Ressource?

„Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen für Stadt und Land im Freistaat Bayern“ wurden 2013 nicht nur von den bayerischen Bürgern zum Verfassungsziel erhoben, sondern auch regelmäßig von der Politik eingefordert. Um dieses Ziel zu erreichen, fordert beispielsweise der Bayerische Gemeindetag regelmäßig die Bayerische Staatsregierung dazu auf, den Fokus von den Ballungszentren stärker auf den ländlichen Raum zu richten und insbesondere die Finanzausstattung sowie die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen der dortigen Gemeinden und Städte zu novellieren. Überraschenderweise wird gleichzeitig vorgeschlagen, mit „bewusster Standortförderung“ dazu beizutragen, Wanderungsbewegungen zu bremsen. Wie kann die Formulierung „gleichwertiger Lebens- und Arbeitsverhältnisse“ interpretiert und umgesetzt werden? Welche Auswirkungen hat das „Zentrale Orte System“ auf diese verfassungsrechtlich formulierte Absicht? Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Absichten für die Klein- und Mittelstädte – die Anker im

ländlichen Raum?

Der Stadtplanertag 2015 setzt sich kritisch mit der politischen Absicht der „gleichwertigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse“ sowie dem „Zentralen Orte System“ auseinander und versucht anhand von umgesetzten Praxisbeispielen Schlüsse für das künftige politische Handeln zu ziehen. Der Stadtplanertag 2015 findet im Presseclub Nürnberg, Marmorsaal, Gewerbemuseumsplatz 2, 90403 Nürnberg am Dienstag, den 13. Oktober 2015 von 14.00 bis 17.30 Uhr statt. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Als Referenten konnten Dipl.-Ing. Oliver Danning, St. Pölten; Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Nürnberg, Vizepräsident der ByAK; Dipl.-Ing. Andrea Gebhard, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin, München; MR a.D. Dr.-Ing. Peter Jahnke, Stadtplaner, Berlin; Dipl.-Ing. Otto Kurz, Stadtplaner, München; Dr. Ulrich Maly, OB Nürnberg, Städtetagspräsident; Prof. Dr. Christian Schmid, Soziologe, ETH Zürich; Nadine Wuttke, Coburg, gewonnen wer-



den. Die Moderation liegt erneut in den bewährten Händen von Frau Dipl.-Ing. Katja Strohkäcker, München.

Die Fachtagung richtet sich insbesondere an Bürgermeister, Kommunalvertreter, Mitarbeiter der Planungsinstanzen sowie Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Architekten.

Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine Kooperation zwischen der Bayerischen Architektenkammer, der Stadt Nürnberg, dem Bayerischen Städtetag, dem BDLA Bayern, dem ISW sowie der SRL. Die Teilnehmerzahl ist auf 160 Personen begrenzt. ■■■ He

Teilnahmegebühr: 65,-€

Kontakt: Rebecca Megersa, 089 - 13 98 80-32 oder megersa@byak.de.

Anmeldungen unter www.akademie.byak.de

Architektur Denken – eine neue Seminarreihe

Sie wollen Ihre tägliche Arbeit bereichern, neue Ideen gewinnen und wieder einmal über zentrale Themen der Architektur nachdenken? Die Veranstaltungsreihe ‚Architektur Denken‘ bietet Ihnen Gelegenheit dazu. Vor der Veranstaltung übersenden wir Ihnen die entsprechende Literatur. Schon zu Hause beschäftigen Sie sich intensiv mit den jeweiligen Texten und Themen. An den Abenden selbst besteht die Möglichkeit, die Texte zu diskutieren, deren Thesen kritisch zu hinterfragen, eigene weiterführende Gedanken zu entwickeln

und so neue Impulse für das eigene Schaffen zu bekommen.

Die Veranstaltungsreihe möchte dazu beitragen, dem Leitbild Leon Battista Albertis näher zu kommen: „Einen hohen Geist, unermüdlichen Fleiß, höchste Gelehrsamkeit und größte Erfahrung muss jener besitzen und vor allem eine ernste und gründliche Urteilskraft und Einsicht haben, der es wagt, sich Architekt zu nennen.“ Die ersten sechs Abende finden in der Lost Weekend Buchhandels GmbH in der Schellingstraße 3 in München, jeweils donnerstags von 19.00 - 21.00 Uhr an folgenden Terminen statt:

- 1. Oktober 2015, Peter Zumthor „Architektur Denken“, Moderation: Martin Lindemann
- 22. Oktober 2015, Otl Aicher „Analog und Digital“, Moderation: Dr. Martin Dücks
- 26. November 2015, Adolf Loos „Architektur“, Moderation: Thomas Riemerschmid
- 17. Dezember 2015, Rem Koolhaas: „Die Freiheit ist größer denn je“, Moderation: Dr. Martin Dücks
- 14. Januar 2016, Max Weber „Begriff und Kategorien der Stadt“, Moderation: Dr. Eric-Oliver Mader
- 18. Februar 2016, Martin Heidegger „Bauen, Wohnen, Denken“, Moderation: Martin Lindemann

Die Veranstaltungsgebühr beträgt jeweils 60,-€. Die Veranstaltungen sind einzeln zu buchen. Die Gebühr beinhaltet das jeweilige Buch, das Ihnen vor der Veranstaltung zugesandt wird. Die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 20 Personen begrenzt. Anmeldungen unter www.akademie.byak.de ■■■ He



Bayerische Architektenkammer

Flüchtlinge, Hotel und Kultur - Grandhotel Cosmopolis, Augsburg



Unentdeckte Moderne der Oberpfalz. Siegfried Dömges Haus der Architektur

Waisenhausstr. 4, 80637 München

Eröffnung: 30.09.2015, 19.00 Uhr

Ausstellung: 01.10. – 23.10.2015 (Mo. bis Do.: 9.00 Uhr - 17.00 Uhr, Fr. 9.00 - 15.00 Uhr, feiertags und am Wochenden geschlossen).

Zur Eröffnung sprechen Elina Dömges-Topp, Regensburg; Dipl.-Ing. Robert Fischer und Dipl.-Ing. Thomas Eckert, Architekt, beide Vorstand Damges AG, Regensburg; Dipl.-Ing. Jakob Oberpriller, Architekt, Stadtplaner, Kurator der Ausstellung, Hörmannsdorf; Grußworte: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, München, Präsident der Bayerischen Architektenkammer sowie Dipl.-Ing. Karlheinz Beer, Architekt, Stadtplaner, Weiden, Vorstandsmitglied der ByAK und BDA-Landesvorsitzender

Unentdeckte Moderne der Oberpfalz. Siegfried Dömges

Ausstellungseröffnung am 30. 09.2015 um 19.00 Uhr im Haus der Architektur

Seit den 1970er Jahren prägte der außerordentlich anerkannte Architekt Siegfried Dömges mit seinen Planungen und Gebäuden die Oberpfalz. Einer seiner Weggefährten sagt heute über ihn: „Er war ein Zweifler aus Prinzip. Immer auf der Suche nach der noch besseren, der besten Lösung. Siegfried Dömges war den Regensburger Architekten hochgeschätzter Rivale. Er war die Messlatte. Er war Ansporn und Inspiration.“ Seine Persönlichkeit war charakterisiert von Durchsetzungswillen, Klugheit und Humor, seine Architektur durch eine starke Präsenz und Umsichtigkeit, Klarheit und Funktionalität. Schon allein deswegen lohnt es sich, sich ganz aktu-

ell mit seiner Architektur auseinanderzusetzen, die heute von seinem Büro erfolgreich weitergeführt wird.

Der zweite Baustein der Ausstellungsreihe „Unentdeckte Moderne der Oberpfalz“ ist also dem bedeutenden Vertreter der Architektur in der Oberpfalz, Siegfried Dömges (1939-2008), gewidmet.

Ausstellung und Eröffnung sind gebührenfrei und öffentlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Ausstellung ist auf Initiative des BDA Niederbayern-Oberpfalz mit Unterstützung u. a. der Bayerischen Architektenkammer entstanden. Begleitend zur Ausstellung kann ein Katalog erworben werden. ■■■ He

Auf dem Weg zur ersten Alpenbaukonferenz

Vertreter der Alpenstaaten starten Erfahrungsaustausch

Am 23. und 24. Juli 2015 fand der Workshop „Erfahrungsaustausch der Alpenstaaten zu Niedrigstenergiegebäuden“ in Meran, Südtirol statt. Der Austausch wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Architektenkammer im Rahmen des deutschen Vorsitzes der Alpenkonvention organisiert. Teilgenommen haben Delegationen aus Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien und der Schweiz sowie Vertreter des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention und der Beobachterorganisationen CIPRA und Club Arc Alpin.

Der Workshop bestätigte das große Interesse der Alpenländer an einem Erfahrungsaustausch zum nachhaltigen und energieeffizienten Bauen sowie zu baukulturellen Themen. Im Fokus stehen dabei nicht nur Neubau-, sondern ins-

besondere auch Modernisierungs- und Sanierungsprojekte sowie Lösungen für zukunftsfähige Quartiere. Die Ergebnisse des zweitägigen Workshops leisten einen wichtigen Beitrag zur inhaltlichen Vorbereitung der für Frühjahr 2016 geplanten ersten Alpenbaukonferenz. Dabei wurden durch die Teilnehmer insbesondere die Schwerpunkte für das Konferenzprogramm erarbeitet:

- öffentlich rechtliche Anforderungen an Wohn- und Nichtwohngebäude/Konzepte für die Erfolgskontrolle
- Bauen mit lokalen Materialien/Lebenszyklusbetrachtung/Graue Energie
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien/integrierte Konzepte für die Gebäudehülle
- Besonderheiten der Alpenregion
- Strategien für klimaneutrale Quartiere/Effizienzanalysen und Carbon-Footprint-Betrachtungen



Teilnehmer am Workshop „knowledge exchange on lowest energy buildings“ im Juli in Meran

Foto: Hans-Dieter Hegner

- Energieeffizienz auf dem Gebiet der Gebäudesanierung/Erhalt eines hohen baukulturellen Standards

Die Delegierten verabredeten, in Vorbereitung der Konferenz auch weiterhin eng zusammenzuarbeiten und die jeweiligen länderspezifischen Netzwerke und Akteure für die Konferenz zu aktivieren. Die erste Alpenbaukonferenz soll im April 2016 im deutschsprachigen Alpenraum stattfinden. ■■■ He

Brandschutz in Hotel- und Gastronomiebetrieben

„Füssen – Hotelbrand: Menschen wollten in Panik aus dem Fenster springen“. „Sechs Vermisste nach Hotelbrand – Polizei: „Man muss davon ausgehen, dass sie tot sind“. Schlagzeilen wie diese in Focus Online bzw. der Augsburger Allgemeinen kennen wir: Brandschutz in Hotellerie- und Gastronomiebetrieben ist ein äußerst wichtiges Thema.

„Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe haben gegenüber ihren Gästen eine große Verantwortung und müssen in besonderer Weise der Sicherheit und dem Schutz ihrer Gäste und Mitarbeiter Rechnung tragen. Hotels und Gaststätten sind, verglichen mit anderen baulichen Nutzungen, durch eine große Anzahl meist ortsunkundiger Personen gekennzeichnet. Technische Ausrüstungen wie etwa Gastronomieküchen tragen zudem zu einer höheren Brandgefahr bei. Die schnelle Evakuierung der Gebäude im Brandfall kann durch die eingeschränkte Reaktionsfähigkeit der Übernachtungsgäste oder durch Panik erschwert werden.“ Mit dieser Einschätzung leiten die Autoren Olivia Mayr und Christian Steinlehner, beide Architekten, die neu erschienene Broschüre „Brandschutz in Hotellerie- und Gastronomiebetrieben ein. Die

Publikation gibt auf die wichtigsten Fragen zum Brandschutz im Bereich von Hotellerie und Gastronomie Antwort:

- Welche Rechtsgrundlagen sind auf Hotels und Gaststätten anzuwenden?
- Wann besteht Bestandsschutz?
- Was ist der Unterschied zwischen baulichem und betrieblichem Brandschutz?
- Wann besteht Handlungsbedarf für bestehende Hotel- und Gaststättenbetriebe?
- Wie geht man bei Änderungen an bestehenden Hotel- und Gaststättenbetrieben vor?
- Wann ist die Erstellung eines Brandschutzkonzeptes erforderlich?
- Wen kann man mit einer Brandschutzplanung und -prüfung beauftragen?
- Wer haftet im Schadensfall?
- Welche freiwilligen Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes sind sinnvoll?
- Welchen Mehrwert können Brandschutzmaßnahmen bringen?

Die Hauptzielgruppe der Broschüre sind Inhaber und Betreiber von Hotels und Gaststätten. Wie jedoch die zahlreichen fachlichen und rechtlichen Anfragen bei der Bayerischen Architektenkammer zeigen, ist dieses Thema auch in



Verein für die Wirtschaft.

der Projektarbeit von Architekten und Planern von großer Bedeutung. Hier ist die Publikation eine wertvolle Arbeitshilfe und hervorragende, an der Praxis orientierte Informationsquelle. Das zweiundzwanzig Seiten umfassende Heft ist von der IHK für München und Oberbayern herausgegeben und in Zusammenarbeit mit Bayerischer Architektenkammer und Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V. entstanden. Es steht unter dem Link <http://bit.ly/1L5wNxt> zum Download bereit. In gedruckter Form liegt es bei der Bayerischen Architektenkammer auf. ■ ■ ■ Hei

AHO-Schriftenreihe

Heft Nr. 17 Leistungen für Brandschutz in 3. Auflage erschienen

In der AHO-Schriftenreihe ist nunmehr die dritte, vollständig überarbeitete Auflage des Heftes Nr. 17 zum Thema Brandschutz im Bundesanzeiger Verlag erschienen. Die Inhalte der unverbindlichen Honorierungsempfehlung wurden an die zunehmend komplexer werdenden Brandschutzplanungen angepasst. Darüber hinaus wurden die Einflüsse der HOAI 2013 berücksichtigt. Aufgrund der sich stetig weiter entwickelnden Leistungen für den Brandschutz wurde das Heft insgesamt unter Einbeziehung umfangreicher aktueller Praxiserfahrungen systematisch fortgeschrieben.

Eine wesentliche Veränderung hat dabei die Definition der Honorarberechnungsfaktoren erfahren, da sich aus den praktischen Erfahrungen

der Bedarf ergab, die so genannte Spreizung innerhalb der Honorare stärker an die individuellen Grundbedingungen der Einzelprojekte anzupassen. Im Leistungsbild Brandschutz wurden die häufigen Forderungen der Praxis nach einer Visualisierung bereits in Leistungsphase 2, detailliertere Angaben zum Umgang mit der so genannten Steuermatrix und vielfältige weitere Erfahrungen aufgenommen. Auch eine Abgrenzung zu Leistungen für den Arbeitsschutz und eine separate Planung für die Barrierefreiheit wurden eingearbeitet. Dementsprechend wurde die Zuordnung der Vomhundertsätze zu den einzelnen Leistungsphasen angepasst und die Honorarkurve insgesamt analog der HOAI 2013 fortgeschrieben. Beispielhafte Honorar-



berechnungen unterstützen die entsprechenden Ausführungen.

Im Ergebnis stellt das Heft eine wertvolle Hilfe bei der Kalkulation von Honoraren für das Leistungsbild Brandschutz dar.

Das Heft kann direkt beim AHO e.V. online über das Bestellformular auf der AHO-Homepage unter www.aho.de/schriftenreihe oder per Fax unter 030/310191711 zu einem Preis von 14,80 € inkl. gesetzl. MwSt. zzgl. Versandkosten bezogen werden. ■ ■ ■ Gri

7. Bayerischer Architekten-Golf-Cup im Golfclub Lauterhofen

Das größte Turnier in der Saison auf den Greens des Golfclubs Lauterhofen ist der 7. Bayerische Architekten Golf-Cup, der unter Schirmherrschaft der Bayerischen Architektenkammer durchgeführt wird. Organisiert wurde das sportliche Stelldichein für Kammermitglieder aus ganz Bayern von Architekt Johannes Berschneider aus Pilsach.

120 Golfer zeigten auf der anspruchsvollen Anlage, wozu sie sportlich in der Lage sind. Für mögliche Einsteiger und Nichtgolfer wurde auch ein Schnupperkurs angeboten. Die Teilnehmer genossen bei idealem Golfwetter einen großartigen Turniertag und einen perfekt organisierten gemütlichen Abend mit Grillbuffet und Livemusik. Die Siegerehrung und eine Tombola mit wertvollen Preisen rundeten den Abend ab.

Zusammen mit dem Clubpräsidenten des GC Lauterhofen, Gerhard Weichselbaum, überreichte Johannes Berschneider die Preise an die erfolgreichsten Spieler. Den Wanderpokal für den erfolgreichsten Architekten unter den Mitspielern sicherte sich der Architekt Markus Kaufmann vom Münchener Golfclub. Der Pokal bleibt damit weiterhin in Oberbayern. Auf Platz zwei kam Richard Stowasser vom GC Hohenpöhl, der in den drei Vorjahren in Folge den Wanderpokal gewonnen hatte. Platz drei ging an Alexander Bandlow vom 1. GC Fürth.

■ ■ ■ Andreas Schmid

Der 8. Bayerische Architekten-Golf-Cup wird am 16.07.2016 stattfinden.



Foto: Berschneider + Berschneider

2. Baukultur-Werkstatt in Regensburg



Im Rahmen ihrer „Baukulturwerkstätten 2015“ lud die Bundesstiftung Baukultur am 10. Juli 2015 zur zweiten Veranstaltung der Reihe nach Regensburg ein. In einer offenen und kreativen Werkstattatmosphäre diskutierten die „baukulturellen Akteure“ – Architekten, Vertreter der Hochschulen und Politiker sowie Vertreter von Berufsverbänden und lokalen Initiativen – über das Schwerpunktthema „Landschaft und Infrastruktur“. Für die Werkstattgespräche verlässt die Bundesstiftung mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Reiner Nagel den „Elfenbeinturm“ in Potsdam und reist mit der gesamten Mannschaft in unterschiedliche Regionen. Neben dem fachlichen Austausch ergibt sich auf diese Weise auch ein kultureller Austausch für die aus der gesamten Bundesrepublik angereisten knapp 150 Gäste, für die Gastgeberin aus Brandenburg sowie die lokalen Kooperationspartner und Unterstützer.

Die erste Werkstatttrunde in einer Turnhalle aus den 20er Jahren im Herzen Regensburgs stand unter dem Motto „Landschaft kultivieren“. Sie wurde durch einen Vortrag der Geographin Andrea Hartz über die „Gestaltung von Kulturlandschaften vor dem Hintergrund aktueller Transformationsprozesse“ eingeleitet. Weitere Impulse aus der Praxis sowie eine umfangreiche Ausstellung von best-practice-Beispielen waren Input für anregende Gespräche an fünf Werkstatt-Tischen. Die zweite Werkstatttrunde widmete sich dem Thema „Infrastruktur integrieren“. Im Hauptvortrag präsentierte Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann von der TU München Ansätze zu „Energie und Landschaftsästhetik“. Die Wahl Regensburgs zum Veranstaltungsort einer Baukulturwerkstatt (Projektpartner: Bau-

und Planungsreferat der Stadt Regensburg, Architekturkreis Regensburg e.V. sowie die Agentur Architektur vor Ort) bedeutet für die Regierungshauptstadt der Oberpfalz eine große Wertschätzung und Anerkennung ihres Strebens nach baukultureller Qualität: Schließlich diskutiert und begleitet die im Architekturkreis organisierte Architektenschaft seit über 20 Jahren die bauliche Entwicklung der Welterbestadt.

So nutzte Regensburg die sommerlichen Temperaturen, um die Teilnehmer am besonderen Lebensgefühl der Stadt teilhaben zu lassen und eigene baukulturell interessante Projekte vorzustellen: Stadtumbau- und Hochwasserschutzmaßnahmen entlang von Donau und Regen waren neben der Sanierung der Steinernen Brücke und dem Neubau des Museums der Bayerischen Geschichte Stationen von Exkursionen mit dem Fahrrad und zu Fuß. Auch der Vorabendempfang fand an einem besonderen Ort statt, dem ehemaligen Degginger-Haus. Die Belebung der Altstadt durch Nutzung von Leerstand bzw. La-



denlokalen für die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in Regensburg derzeit Chefsache. Das Degginger-Haus in der Wahlenstraße wird in den kommenden Monaten saniert und als neuer Veranstaltungsort für die Kreativwirtschaft in Regensburg etabliert. Mit der Abendveranstaltung der Bundesstiftung Baukultur ist nun ein kreativer und zukunftsweisender Auftakt gelungen.

■ ■ ■ Silke Bausenwein,

Stephanie Reiterer, Architektur vor Ort

Die 3. Baukultur-Werkstatt findet vom 10.-11.09.2015 in Frankfurt a. Main statt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.bundesstiftung-baukultur.de

Regionalpreis Niederbayern Oberpfalz
2015

Bund Deutscher Architekten BDA

BDA Regionalpreis Niederbayern Oberpfalz 2015

Auszeichnung qualitätvoller Bauten

Der Bund Deutscher Architekten BDA, Kreisverband Niederbayern/ Oberpfalz, lobt den 4. Regionalpreis als Auszeichnung für bemerkenswerte zeitgenössische Architektur und guten Städtebau in der Region aus. Die Auszeichnungen sollen den Dialog und die Diskussion über die Baukultur in Niederbayern und der Oberpfalz unterstützen und fördern.

Der Regionalpreis wird alle drei Jahre an Bauherren/ Bauherrinnen mit ihren Architekten/ Architektinnen gemeinsam vergeben. Der Regionalpreis wird im Wechsel zum BDA Preis Bayern ausgelobt.

Es werden Auszeichnungen und Anerkennungen in folgenden Kategorien jeweils für Niederbayern und die Oberpfalz vergeben: Realisierte städtebauliche Planungen, Bauwerke, Innenausbau, Sonstige. Die Preise sind nicht dotiert.

Eingereicht werden können Projekte, die ab 01.01.2005 fertig gestellt wurden.

Die Preisverleihung erfolgt mit Ausstellungseröffnung im Dezember. Präsentiert werden die Auszeichnungen, Anerkennungen und weitere eingereichte Arbeiten. Danach gehen die Projekttafeln mit einer Wanderausstellung auf Reise durch Niederbayern und die Oberpfalz. Ausstellungsorte und Termine werden unter www.regensburg-niederbayern-oberpfalz.bda-bayern.de und in der Tagespresse veröffentlicht.

Die Projekte werden in der Broschüre zum BDA Regionalpreis Niederbayern/ Oberpfalz dokumentiert.

Anmeldung

Ab Mittwoch, 02.09.2015, 10 Uhr können sich die Teilnehmer unter www.regiNO.de online anmelden.

Dateneingabeschluss ist am 30.09.2015 um 24.00 Uhr.

Auslobung

Auslobung und Informationen unter www.regiNO.de und www.regensburg-niederbayern-oberpfalz.bda-bayern.de

Rückfragen zur Auslobung können an die BDA-Geschäftsstelle des KV Niederbayern / Oberpfalz gerichtet werden:

1. Vorsitzender Jakob Oberpriller
Am Schöllgraben 18, 84187 Hörmannsdorf
T. 08702 91480 oder
mail@oberprillerarchitekten.de

I LOVE KARL

Karlheinz Beer zum Erhalt der Architekturfakultät an der Karlstraße 6 in München

Ungewohnte Szenen spielten sich am 22 Juli 2015 im Kunstareal in München ab. Eine Schar überwiegend schwarz gekleideter junger Menschen zog demonstrierend von Kulturinstitution zu Kulturinstitution. Von den Schriftbändern, Kartontafeln und Ansteckern prangte der einprägsame und dennoch verschlüsselte Slogan: »I love Karl«.

Bei seiner prägnant und engagiert vorgetragenen Rede vor der Geschäftsstelle des BDA Bayern in der Münchner Türkenstraße solidarisierte sich Landesvorsitzender Karlheinz Beer mit den Studierenden und Professoren der Architekturschule München, die für den Erhalt ihres Gebäudes und des Hochschulstandorts in der Karlsstraße 6 auf die Straße gingen. „Dass Sie diese Initiative ergreifen, um für die Architekturschule im Herzen der Stadt München zu kämpfen, ist ein neuer Akt der Öffentlichkeitsarbeit der Architektenschaft. Ob gute Architektur entstehen kann, wird in einem politischen Raum verhan-

delt und ist längst entschieden, bevor überhaupt Planungen und Wettbewerbe auf den Tisch kommen. Ich begrüße, dass wir so frühzeitig mit Ihnen an diesem Thema arbeiten dürfen und ich versichere Ihnen, Sie haben die volle Rücken- deckung des BDA.“ Noch ist keine definitive Entscheidung gefallen, doch die Architekturfakultät soll nach den Wünschen des Kultusministeriums auf den Campus der Hochschule in der Lothstraße verlegt werden. Für Beer kommt diese Auslagerung einer Verarmung des urbanen Lebens im Quartier unmittelbar um das Kunstareal gleich.

Karlheinz Beer weiß, wovon er spricht. Denn die Hochschule gehört mit ihrem ganz speziellen Charme der Fifties nicht nur für den BDA zu den beliebtesten und vielseitigsten Veranstaltungsräumen in der Münchner City: für Ausstellungen, Vorträge oder Feste. Mit ihrer Synthese aus Eleganz und Bescheidenheit, haptischer Materialität und räumlicher Großzügigkeit, hat das Ge-



Foto: Volker Derlath

bäude nichts an seiner Relevanz für die heranwachsende Architektengeneration eingebüßt. „Stadt lebt vor allem von Ihnen, von der Kraft der jungen Menschen, die nachwachsen, um Stadt weiter lebendig zu halten. In diesem Sinne wünscht Ihnen der BDA viel Erfolg,“ schloss Karlheinz Beer sein kämpferisches Statement und gab dem Demonstrationszug nicht ohne Selbstironie deren Slogan mit auf den Weg zur nächsten Station: »I love Karl«.

■ ■ ■ BDA Bayern

Weitere Informationen zum Architektur Happening: www.architekturschule-karlstrasse.de/chronik-news

BDA im Gespräch

WIE KOMMEN KREATIVITÄT UND INNOVATION IN DIE STADT?

„Als Architekten müssen wir uns nicht nur für gute Ergebnisse unserer Projekte einsetzen, also für eine qualitativ hochwertige Baukultur, sondern mit gleicher Intensität für eine faire Verfahrenskultur. Wir brauchen mehr Architekturwettbewerbe, aber nur solche, bei denen die Vorgaben der RPW eingehalten werden. Das bedeutet unter anderem eine auskömmliche Honorierung der Teilnehmer, die mindestens der HOAI entspricht“. Mit diesen Worten begrüßte der BDA Landesvorsitzende Karlheinz Beer die zahlreich erschienenen Zuhörer des Gesprächsabends. Gleichzeitig lieferte er damit den Auftakt für einen bewegenden Werkbericht, auch in Hinblick auf die aktuellen Verhältnisse und die Zukunft unseres Berufsstandes.

Dass sich die anschließenden intensiven Diskussionen bis in die frühen Morgenstunden fortsetzen würden, hatten weder der Gast noch die Gastgeber erwartet.

Ebenso bemerkenswert war der Vortrag von Lars Krückeberg, einer der drei Gründungspartner von Graft. Krückeberg fesselte die Zuhörer durch die leidenschaftliche Art seiner Präsentation. Der Büroname „Graft“ stammt aus dem Englischen und bedeutet „veredeln“ im Sinne eines Gärtners, der auf eine robuste Pflanze zusätzliche Eigenschaften und Qualitäten aufpfropft. Dementsprechend hat das Büro auch keine eindeutig erkennbare Architektursprache, sondern bewegt sich seit vielen Jahren in verschiedenen inhaltlichen und formalen Welten. Allen Projekten gemeinsam sei das Streben nach Innovation und gesellschaftlicher Relevanz. „In-

novation entsteht oft durch Serendipität“, so Krückeberg, durch glückliche Zufälle also, denen wir Entdeckungen wie die Röntgenstrahlung oder des Penicillins verdanken, oder den Klettverschluss, das Post-it und den Nylonstrumpf. Nach der durch den Hurrikan Katrina 2008 verursachten Flutkatastrophe in New Orleans half Graft das einst verwüstete Stadtquartier Lower 9th Ward in ein Vorzeigeviertel zu verwandeln. In Berlin realisierten sie 2014 Plusenergiehäuser, bei denen der Strom der Solaranlage direkt in das Elektromobil eingespeist wird, um das Pendeln in die Innenstadt mit dem Automobil CO2-neutral umzusetzen.

Schwerpunktthema des Vortrags war aber das verdichtete Wohnen mit kleinen Rückzugszellen und großzügigen Gemeinschaftsbereichen: die Erweiterung der Jugendherberge München-City, die Aufstockung von Mietwohnungen auf ein Berliner Krankenhaus oder das Genossenschaftsprojekt Eckwerk Holzmarkt mit Wohnteilern für Startup-Unternehmen, das Graft gemeinsam mit Kleihues + Kleihues entwickeln. Weder Küchen noch Waschmaschinen gibt es in den Wohnungen, dafür sorgen gemeinsames Kochen und Waschen für einen lebendigen Ideenaustausch.

Die Architekten versuchen sich aber auch selbst als Startup für einen globalen Markt: Laut Prognosen hat der Gesundheitssektor die höchste Innovationsrate aufzuweisen. Mit ihren in freundlichem Gelb gehaltenen geschwungenen Erlebnisräumen einer Berliner Praxis schaffen es Graft bis heute den Kindern die Angst vorm Zahnarzt



Foto: Volker Derlath

zu nehmen. Anhand des Prototyps für eine Intensivstation der Charité konnte zudem die Wirkung einer „heilenden Architektur“ in einer Studie wissenschaftlich belegt werden. Ein Patent soll Graft die Urheberrechte bei einer Verbreitung des Konzepts in Krankenhäusern in aller Welt sichern.

Den von ihnen initiierten und realisierten »Solariosk« werden die Berliner mit einer GmbH weltweit selbst vertreiben. Angesichts der Tatsache, dass 16 Prozent der Weltbevölkerung keinen Zugang zu elektrischem Strom haben, ergeben sich, bei allen unternehmerischen Risiken, auch hier große Chancen. Für einen wirtschaftlichen Erfolg ist allerdings eine hohe Stückzahl erforderlich. Beeindruckend zeigte Lars Krückeberg erste Beispiele, wie diese kleine bauliche energieautarke Infrastrukturmaßnahme als Verkaufsstelle von Solarprodukten, Aufladestation für Mobiltelefone, Kühlmöglichkeit für Medikamente oder die Reinigung von Trinkwasser zum Zentrum von Siedlungen in Afrika wurde.

Gemeinsam mit dem Lehm- und Bambusspezialisten und Aga-Kahn-Preisträger Eike Roswag bauen Graft derzeit in Namibia ein Krankenhaus für Kinder, die gleichzeitig an Tuberkulose und Aids erkrankt sind. ■ ■ ■ BDA Bayern



BDA Preis Bayern 2016 ausgelobt

Mit der Vergabe des Preises werden nun schon seit 1967 Beiträge zu Architektur und Städtebau gewürdigt, an denen die Vielfältigkeit architektonischer Qualitätskriterien offenbar wird. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten aus dem In- und Ausland gemeinsam mit ihren Bauherren. Zugelassen sind ausschließlich Bauwerke / Ensembles, die im Land Bayern realisiert und seit 2012 fertig gestellt

wurden. Der Bewerbungsmodus erfolgt im Onlineverfahren. Die Teilnehmer können sich unter www.bda-preis-bayern.de online anmelden. Dateneinsendeschluss ist Montag, 14.09.2015.

Weitere Informationen und die Auslobung unter www.bda-preis-bayern.de ■ ■ ■ BDA Bayern

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
16. -18.09.2015 09.30 - 16.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 bis 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, Oberste Baube- hörde, München Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen Dipl.- Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	www.akademie.byak.de
17.09.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Bayerisch-Amerika- nisches Zentrum Amerika Haus München e.V. Karolinenplatz 3 80333 München	Farbe und Licht in der Architektur Ref.: Ing. Andreas Danler, Lichtakademie Bartenbach, Aldrans Dr.-Ing. Stefan Schrammel, Architekt, Augsburg	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
18.09.2015 08.30 - 19.00 Uhr	Exkursion	Barrierefreiheit unterwegs Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Uwe Gutjahr, Architekt, München, Beratungsstel- le Barrierefreiheit, ByAK Dipl.-Ing. (FH) Birgit Schimmel, Architektin, Beratungsstelle Barrierefreiheit, ByAK	€ 55,-	www.akademie.byak.de
23.09.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Erfahrungsaustausch und Diskussionsabend Ref.: Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching Arndt Kresin, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Bau- und Archi- tektenrecht, München	€ 40,- Gäste € 50,-	www.akademie.byak.de
23./24.09.2015 + 30.09./01.10.2015 09.30 - ca. 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	SiGeKo II: Spezielle Koordinatorenkenntnisse Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München	€ 640,- Gäste € 850,-	www.akademie.byak.de
24. - 27.09.2015	Tagungshotel Alpen- blick Heimgartenstraße 8 82441 Ohlstadt	Aquarellieren in Ohlstadt/Murnau Ref.: Dipl.-Ing. Christian Eckler, Architekt, freischaffender Künstler, München	€ 420,-	www.akademie.byak.de
24.09.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Kostenermittlung, -schätzung und -berechnung mit BKI-Kostenplaner Ref.: Dipl.-Ing. Arnold Nehm, Architekt, BKI, Stuttgart	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
25. - 26.09.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wie tickt ein Architekturbüro? Worauf kommt es an? Dos und Don'ts für Neulinge Ref.: Susanne Blumenthal, Moderatorin, Organisationsberatung, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
28.09.2015 09.00 - 16.30 Uhr	Platzl Hotel Sparkassenstraße 10 80331 München	Dorf-, Misch- und Kerngebiete in der Planungspraxis Ref.: Dipl.-Ing. Ute Mitschang, Potsdam/München Prof. Dr. Olaf Reidt, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Berlin/München Eine Kooperation mit dem ISW Siehe auch Seite 14 in dieser Ausgabe	€ 280,-	www.isw-isb.de
30.09.2015 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Unentdeckte Moderne der Oberpfalz - Siegfried Dömges Ref.: Elina Dömges-Topp, Regensburg Dipl.-Ing. Robert Fischer, Archi- tekt, Stadtplaner, Regensburg Dipl.-Ing. Jakob Oberpriller, Archi- tekt, Stadtplaner, Hörmannsdorf Grußworte: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, München, Präsident der Bayerischen Architek- tenkammer Dipl.-Ing. Karlheinz Beer, Architekt, Stadtplaner, Wei- den, Landesvorsitzender des BDA Bayern Ausstellungseröffnung: 30.09.2015, 19.00 Uhr Ausstellungsdauer: 01.10. - 23.10.2015, Öffnungszeiten: Mo. bis Do., 09.00 -17.00 Uhr, Fr., 09.00 -15.00 Uhr, feiertags und am Wochenende geschlossen Siehe auch Seite 16 in dieser Ausgabe	Keine An- meldung erforder- lich	www.akademie.byak.de
30.09. - 01.10.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architektenvertrag und Bauvertrag Ref.: Dorothea Thilo, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, München Dr. Karlgeorg Stork, Fachanwalt für Bau- und Architek- tenrecht, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.10.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Bauschäden vermeiden: Fußbodenkonstruktionen Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Alexander Unger, Architekt, ö. b. u. v. Sach- verständiger für Fußböden und Estriche, Donauwörth	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
01.10.2015-18.02.2016 19.00 - ca. 21.00 Uhr	Lost Weekend Buch- handels GmbH Schellingstraße 3 80779 München	Architektur Denken Ref.: Die Moderatoren der Seminarabende sind: Dr. phil. Dipl.-Ing. Martin Dücks, Architekt, München Martin Lindemann, Bayernkolleg Augsburg Dr. Eric-Oliver Mader, Historiker, Referent für Information und Kommunikation, Bayerische Architektenkammer, München Dipl.-Ing. Thomas Riemerschmid, Architekt, Landsberg Siehe auch Seite 15 in dieser Ausgabe	€ 60,-	www.akademie.byak.de
05.10.2015 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten Weitere Termine voraussichtlich montags, 09.11. 07.12.2015 01.02. 07.03.2016, jeweils 19.00 Uhr Siehe auch Seite 4 in dieser Ausgabe	Keine An- meldung erforder- lich	www.akademie.byak.de
05. - 07.10.2015	Neue Messe Mün- chen Stand A2.135 81823 München	Die Bayerische Architektenkammer auf der EXPO REAL 2015 Eine Kooperation mit der Bundesarchitektenkammer (BAK) und zahlreichen anderen Länderkammern		www.exporeal.net
06. - 07.10.2015 ab 09.30 - ca. 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	VOB - Ausschreibung und Vergabe Ref.: Carsten Eichler, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München	€ 190,- Gäste € 80,-	www.akademie.byak.de
08.10.2015 18.00 - 20.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Arbeitsrecht für freie Mitarbeit im Architekturbüro Ref.: Ulrich Nigrin, Fachanwalt für Arbeitsrecht, München	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
08.10.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachweisführung nach DIN V 18599 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
09.10.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wirtschaftlichkeitsanalyse im Architekturbüro Ref.: Dipl.-Volksw. Hans-Joachim Schulten, Kiel	€ 175,- Gäste € 255,-	www.akademie.byak.de
09.10.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Kulturspeicher Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Praxisseminar EnEV 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
10.10.2015 10.00 - 17.00 Uhr		Bayreuth revisited - Wohnquartiere und Bauten aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren Ref.: Dipl.-Ing. Roman Maier, Architekt, Heinersreuth	€ 45,-	www.akademie.byak.de
10.10.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutz beim Bauen im Bestand Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, München Dipl.-Ing. Christian Steinlehner, Architekt, München	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
12.10.2015 17.30 - ca. 20.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Informationsveranstaltung 10.000-Häuser-Programm EnergieBonus Bayern Anmeldung erforderlich Siehe auch Seite 13 in dieser Ausgabe		www.akademie.byak.de
13.10.2015 14.00 - 17.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Stadtplanertag 2015 Kleine Städte und Gemeinden - ländlicher Raum - unterschätzte Ressource? Ref.: Dr. Maly, OB Nürnberg, Vorsitzender des Bayerischen Städte- tags, Städtetagspräsident Prof. Dr. Christian Schmid, Soziologe, ETH Zürich u.a. Siehe auch Seite 15 in dieser Ausgabe	€ 65,-	www.akademie.byak.de
13.10.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Lichtplanung im öffentlichen Raum Ref.: Prof. Ing. Peter Andres, Lichtplaner, Hamburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
14.10.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Rechtliche Aspekte beim Bauen im Bestand Ref.: Thomas Frister, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München Dr. Karlgeorg Stork, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
15. - 16.10.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architektenvertrag und Bauvertrag Ref.: Dr. Karlgeorg Stork, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dorothea Thilo, Fachanwältin für Bau- und Architekten- recht, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
15.10.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Kostenermittlung, -schätzung und -berechnung mit BKI-Kostenplaner Ref.: Dipl.-Ing (FH) Brigitte von Lübtow, Architektin, BKI, Stuttgart	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
15. – 17.10.2015 Modul 1	verschiedene Veranstaltungsorte	Mediation im Planungs-, Bau- und Umweltbereich Ref.: Dipl.-Ing. Beate Voskamp, Landschaftsarchitektin, Mediatorin, Mediator GmbH, Berlin Dipl.-Ing. Wilfried Pistecky, Mediator, Wien Leitung: M. A. Stefan Kessen, Mediator GmbH, Berlin jeweils donnerstags, 10.00 Uhr, bis samstags, 14.00 Uhr 15. – 17.10.2015 Biohotel Hörger, Kranzberg (Modul 1) 03. – 05.12.2015 Kloster Seeon (Modul 2) 14. – 16.01.2016 Naturhotel Gidibauer Hof (Modul 3) 10. – 12.03.2016 Schloss Blumenthal, Aichach (Modul 4) 21. – 23.04.2016 Kloster Seeon (Modul 5) 02.06. – 04.06.2016 Klostersgasthof Thierhaupten (Modul 6) 30.06. – 02.07.2016 Schloss Blumenthal, Aichach (Modul 7) 28. – 30.07.2016 Kloster Seeon (Modul 8)	€6.950,- Gäste €7.650,-	www.akademie.byak.de
15.10.2015 09.30 – 17.00 Uhr	Münchner Gesellschaft für Städterneuerung Haager Straße 9 81671 München	Innenentwicklung – Praxisfragen, Klima-, Lärm- und Artenschutz- aspekte, Realisierungsansätze Ref.: Dr. Markus Deutsch, Rechtsanwalt, Bonn Rudolf Fuchs, Refe- rat für Gesundheit und Umwelt, Landeshauptstadt München Dr.- Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg Dipl.-Ing. (FH) Markus Lampe, Stuttgart Dipl.-Biol. Robert Mayer, Regensburg Dipl.-Ing. Annegret Weidig, Umweltamt Nürnberg Dipl.-Ing. Mecht- hild Wellmann, Umweltamt Nürnberg Fachliche Leitung: Dipl.-Ing. Andreas C. Eickermann, Institut für Städtebau Berlin Eine Kooperation mit dem ISW	€ 250,-	www.isw-isb.de
17.10.2015 10.00 – 15.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Startklar! Junge Architekten 2015 gebührenfrei Anmeldung erforderlich		www.akademie.byak.de

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.akademie.byak.de sowie im Akademieprogramm 2/2015

Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine Barrierefreies Bauen im August 2015

Di. 01.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 03.09., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 08.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Di. 15.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 17.09., 14.30 – 16.30 Uhr, Landshut
Do. 17.09., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 22.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Mi. 23.09., 14.30 – 16.30 Uhr, Lindau
Do. 24.09., 14.30 – 16.30 Uhr, Regensburg
Di. 29.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Mi. 30.09., 14.00 – 16.00 Uhr, Würzburg

Beratungsstelle München
Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (089) 13 98 80 – 31
E-Mail: barrierefreiheit@byak.de

Beratung Landshut
Regierung von Niederbayern
Besprechungsraum E45
Regeningsplatz 540, 84028 Landshut

Beratung Regensburg
Regierung der Oberpfalz
Zimmer Nr. 253, 2. Obergeschoss
Emmeramsplatz 8, 93047 Regensburg

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.

Kontakt und Anmeldung:
Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle Barrierefreiheit
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Marianne Bendl / Birgit Schimmel
Tel. 089 139880 - 31, / - 51
Mo. – Do. 9 – 17 Uhr, Fr. 9 – 13 Uhr
E-Mail: barrierefreiheit@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
Kleiner Konferenzraum im EG
Bauhof 9, 90402 Nürnberg
Telefon (0911) 231 49 96
nur während der Beratungsstunden

Beratung Lindau
Landratsamt Lindau (Bodensee)
Raum 331, 3. Obergeschoss
Regenzer Straße 35, 88131 Lindau

Beratung Würzburg
Regierung von Unterfranken
Sitzungssaal C, 2. Obergeschoss
Stephanstraße 2, 97070 Würzburg



Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
24.09.2015 09.00 - 17.00 Uhr	Regensburg	3. TANO-Symposium: Baukultur entdecken-erleben-gestalten: Treffpunkt Stadt Anmeldung unter: www.schule.tano.de/2035-symposium-2015.html		TANO
25. - 27.09.2015	ehemaliges Casino OBAG Regensburg Prüfeninger Straße 20 Regensburg	Tagung: Mehr Stadt! Bedingungen, Konzepte und Projekte für eine urbane Renaissance Anmeldung: www.dasl.de/Jahrestagung_2015.html		Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung

Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
19.09.2015 14.00 Uhr	einraum.atelier Laufergasse 14 97082 Würzburg	Vernissage, Monument-Rückblick auf das zerstörte Würzburg Interaktive Installation, Julian Michel, Sulzdorf Ausstellung: 20.09 bis 18.00 Uhr sowie 26./27.09.2015, 14.00-18.00 Uhr		BDA, einraum
25.09.2015 08.00 - ca. 18.00 Uhr	Abfahrt: 8.00 Uhr Dallenbergparkplatz	Besuch des Neubaus Staatl. Beschussamt in Mellrichstadt und Generalsanierung Luitpoldbad zum Behördenzentrum in Bad Kissingen (Teilnehmerzahl begrenzt: Anmeldung erforderlich bis 31.08.2015)		BDB und andere Verbände

Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.09.2015 18.00 Uhr	Rathaus Foyer Theresienstr. 7 Nürnberg	Ausstellungseröffnung mit Werkvortrag: „Baukultur in Deutsch- land – Von der Architekturqualität im Alltag zu den Ikonen der Baukunst“, Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung Ausstellungsdauer: 02.09. – 17.09.2015 Öffnungszeiten: Mo. – Do. 8.00 – 16.30, Fr. 8.00 – 15.30 Uhr		Wüstenrot Stiftung, TPA der ByAK, BDA KV Nürnberg, Mittel-/Oberfranken
14.09. - 09.10.2015 16.30 – 18.30 Uhr	Offenes Büro im DLZ Bau Lorenzer Straße 30 Nürnberg	Ausstellung: Dänische Botschaft: „The Good City – Visionen einer Stadt in Bewegung“		Verkehrsplanungsamt Nürnberg, Information: 09 11 / 231-49 16
23.09.2015 17.00 Uhr	Rathaus Marktplatz 1 Lichtenfels	Ausstellungseröffnung: Architektouren 2015 Ausstellungsdauer 22.09. – 02.10.2015 Öffnungszeiten des Rathauses		ByAK, Information: Dipl.-Ing. (FH) Johannes Morhard, Archi- tekt: 0151 / 10869501
25.09.2015 16.00 – 17.30 Uhr	Kirchplatz Kraftshofer Hauptstraße Nürnberg	BauLustwandeln: „Mit dem Fahrrad durchs Knoblauchland“ Dipl.-Ing. Werner Geim, Landschaftsarchitekt, Nürnberg		BauLust e.V., Untere Kreuz- gasse 31, 90403 Nürnberg
26.09.2015 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	nach Vereinbarung ca. 1 Woche vorher	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Treffpunkt Architektur der ByAK; Anmeldung: malstunde@arc-he.de

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de